Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

252 (26.10.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf, im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 252. I. Blatt. Karlsruhe, Mittwoch, den 26. Oktober **1892.**

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben Sich unter dem 18. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem kgl. preußischen Hofphotographen Jakob Reichard in Berlin das Ritterkreuz 2. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

S. K. H. der Großherzog haben Sich unter dem 18. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Buchdruckereibesitzer Friedrich Gutsch in Karlsruhe das Ritterkreuz 2. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

S. K. H. der Großherzog haben unter dem 20. Oktober d. J. gnädigst geruht, dem Notar der ersten Gehaltsklasse Franz Sommer in Offenburg die Notarsstelle in Waldshut zu übertragen.

Durch Entschließung des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 21. Oktober d. J. ist die Notarsstelle Offenburg II. dem Notar Hubert Kaiser in Waldshut übertragen worden.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 25. Okt. In der Sitzung des Kolonialraths wurden die Lokaletats von Kamerun Togo sowie Südwestafrika berathen. Beim Etat für Kamerun wurde der neueingeführte Zoll auf Gewebe und die Uebung der Rechtspflege eingehend besprochen. Bei dem Etat für Südwestafrika wurde die neu erhaltene Konzession der South West African Company von verschiedenen Seiten angegriffen. Eingehend soll dies im Ausschuß erörtert werden, zu dessen Mitgliedern Fürst Hohenlohe, Hoffmann, Scharlach, Lange, Paulizeux ernannt sind. Bei dem Etat für Kamerun wurde festgestellt, daß die Sicherung der Grenze des Hinterlandes infolge einer Vereinbarung mit Frankreich zweifellos sei. Nächste Sitzung Donnerstag.

⊙ **Berlin**, 25. Okt. Der Philosoph Eduard v. Hartmann theilt in der deutschen Warte sein Urtheil dahingehend mit, daß die ethische Bewegung, weil sie ohne religiöse Grundlage sei, nur die Auflösung der Ethik beschleunigen könne.

* **Dresden**, 24. Okt. Vergangene Nacht starb der langjährige Präsident der ersten Ständekammer, Wirkl. Geh. Rath Frhr v. Zehmen.

* **Brüssel**, 24. Okt. Der Regierung zugegangene Nachweisungen ergeben, daß 600 belgische Arbeiter aus Nordfrankreich vertrieben sind; über 200 sind Opfer der Gewaltthätigkeiten geworden.

* **Semlin**, 24. Okt. Durch die bakteriologische Untersuchung ist nunmehr festgestellt, daß seit dem 19. Oktober 5 Arbeiter an asiatischer Cholera gestorben sind; 2 an asiatischer Cholera Erkrankte sind noch in Behandlung. Das Frachtschiff, Panonia, welches gestern mit Cholerakranken an Bord ankam, liegt mitten auf der Donau in Quarantäne.

* **St. Petersburg**, 24. Okt. Die Steuereingänge in den ersten 8 Monaten des gegenwärtigen Finanzjahrs sind im Vergleiche mit den Eingängen in der gleichen Periode des Vorjahrs wenig hinter diesen zurückgeblieben.

Die Militärvorlage.

In der weiteren Begründung zur neuen Militärvorlage wird ausgeführt:

Der erforderlichen größeren Freiheit in der Bewegung bezüglich der Friedenspräsenzstärke entspricht die Feststellung einer Maximal- und Normalziffer nicht mehr, denn es wird zur Zeit der Rekruteneinstellung eine höhere Präsenzstärke erforderlich, als im spätern Verlauf des Etatsjahres, weil bei der Rekruteneinstellung der entsprechende Prozentsatz vom Nachersatz gleichzeitig mit herangezogen werden muß, damit nicht etwa eine noch weitere Verkürzung der Dienstzeit für Nachzustellende eintritt. Deßhalb wird von der Festsetzung der Friedenspräsenzstärke als Maximal- und Normalziffer abzugehen und auf eine bestimmte Reihe von Jahren eine Durchschnittsziffer an Mannschaften — Gemeinen — festzusetzen sein, für deren Unterhalt der Etat die Mittel auf jeden Tag des Jahres auswirft. Daneben sollen die nöthigen Stellen für Unteroffiziere, wie schon jetzt die Offiziere, Aerzte und Beamten, durch den Etat jährlich angefordert werden.

Eine Rekrutenvakanz im bisherigen Sinne fällt fort, daher auch die Rückrechnung der entsprechenden Ersparnisse. Diese sollen eben die Mehrkosten einer zeitweiligen höheren Durchschnittsstärke decken.

Siebenjährige Perioden können unter den zeitigen Verhältnissen nicht festgehalten werden; fünfjährige entsprechen den Volkszählungen und den parlamentarischen Wahlperioden; sie gewähren den Heereseinrichtungen ausreichende Stetigkeit.

Mit der Verstärkung des Heeres und der Verkürzung der Dienstzeit müssen natürlich neue organisatorische Ergänzungen eintreten, und zwar Erweiterung des Kadettenkorps, sowie der Unteroffizier- und der Unteroffizier-Vorschulen; ferner Erhöhung der Kapitulantenlöhne und Einführung eines Kapitulanten-Handgeldes. Außerdem sind Maßregeln zur Förderung der Ausbildung bei den Truppen mit verkürzter Dienstzeit nöthig, z. B. Erhöhung der Gefechts- und Schießübungsgelder und der Uebungs-Munition für Handwaffen. Auch müssen Mittel zur sachgemäßen Ausbildung der Offiziere des Beurlaubtenstandes der Feld- und Fuß-Artillerie gewährt werden, wie ja auch eine Erhöhung der Mittel für die Uebungen des Beurlaubtenstandes je nach dessen Anwachsen zu erfolgen hat. Die Ausbildung der Ersatzreservisten im heutigen Sinne fällt weg, doch bleibt die Einrichtung bestehen, um z. B. körperlich minderwerthige Leute im Verwaltungs- und Krankendienste auszubilden.

Bei einem zukünftigen Rekrutenbedarf von rund 235,000 Mann wird Deutschland unter Zurechnung von 9000 Einjährigfreiwilligen in 24 Jahrgängen in Bezug auf die Zahl der ausgebildeten Mannschaften, von dem in der Bevölkerungszunahme begründeten Anwachsen der Dienstfähigen abgesehen, nach Abzug von 25 Prozent Ausfall, mit rund 4,400,000 Mann Frankreich, das an der äußersten Grenze der Heranziehung seiner Wehrfähigen angelangt ist, bereits um etwas überflügeln und hinter Rußland nicht mehr erheblich zurückbleiben.

Diese vergleichenden Zahlen geben allerdings keinen absolut richtigen Anhalt für die Stärke der Heere im Felde; soweit irgend angängig, werden ältere Jahrgänge von der Verwendung auf dem Kriegsschauplatz selbst ausgeschlossen werden. Entscheidend ist bei einem solchen Vergleich die Stärke der einzelnen Jahrgänge. Derjenige Staat, der in den einzelnen Jahrgängen die Ueberlegenheit der Zahl besitzt, kann mit einem verhältnißmäßig jungen Heere in den entscheidenden Kampf eintreten. Der Gegner muß, um die ziffermäßige Gleichheit möglichst herzustellen, von Anfang an auf erheblich ältere Jahrgänge zurückgreifen.

In dieser Lage befinden wir uns gegenwärtig.

Die geplante Heeresverstärkung kommt in erster Linie der Infanterie, Feld- und Fußartillerie zu Gute. Die übrigen Waffen sind nur soweit betheiligt, als es ihre kriegerische Verwendung und Ausbildung fordert. Von der Neuschaffung höherer Stellen soll thunlichst abgesehen werden. Die Verstärkung der Infanterie soll durch Errichtung vierter Bataillone bewirkt werden, denen wesentlich die Ausbildung sämmtlicher Diensttauglichen zufällt. Damit soll zugleich die Durchführung der verkürzten Dienstzeit ermöglicht werden.

Bei der Kavallerie ist das Bedürfniß nach Stämmen für Reserveformationen unabweisbar hervorgetreten. Dem soll in beschränktem Maße Rechnung getragen werden.

Die ziffermäßige Ueberlegenheit der französischen Feldartillerie muß auch hier berücksichtigt werden. Die Verstärkung der Fußartillerie ist gemäß den veränderten Aufgaben, welche dieser Waffe zufallen werden, in Aussicht genommen.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 24. Okt. Ein bemerkenswerthes Eingeständniß bezüglich der neuen Militärvorlage verdient heute näher erwähnt zu werden. Zur Vertheidigung der letzteren brachten dieser Tage die Münch. N. Nachr, einen aus Berliner offiziöser Feder stammenden Artikel, worin es u. A. hieß:

„. . . In Wahrheit stehen die Aussichten der Militärvorlage sehr gut. Die Reichstagsabgeordneten, welche die Hand dazu bieten möchten, den Kanzler von Caprivi zu stürzen, um den Grafen Waldersee als Kanzler und den Grafen Herbert Bismarck als auswärtigen Staatssekretär einzutauschen, dürften mit der Laterne zu suchen sein. . . . Bis jetzt steht soviel fest, daß ungefähr 140 Stimmen der alten Kartellparteien die Vorlage annehmen werden, nachdem sie sich von der Nothwendigkeit überzeugt haben. Zu ihnen werden etwa 50 Stimmen des Zentrums hinzutreten unter derselben Voraussetzung, und dann noch die Stimmen der Polen. Denn es ist einmal so: den zuverlässigsten Instinkt in Deutschlands auswärtigen Angelegenheiten besitzen heute die Polen . . . Was das Zentrum betrifft, so ist ein großer Theil von Mitgliedern dieser Partei einsichtig und weitsichtig genug, um den Vortheil zu begreifen, den die Partei gewinnt, wenn sie an der Spitze des Patriotismus steht. Was hätte aber andererseits die Partei von dem Grafen Waldersee und seinen Schildträgern zu hoffen, die jetzt Caprivi verdächtigen, er wolle ein klerikal-konservatives Regiment herstellen?" . . . .

Zu diesen in der That höchst eigenthümlichen Sätzen bemerken die Hamb. Nachrichten sehr treffend: „Selbst dem Münchener Blatte scheinen diese Sätze einige Beklemmungen verursacht zu haben; es bemerkt ausdrücklich, seine Auffassung damit nicht identifiziren zu wollen, erklärt aber zugleich, daß ihm der Artikel „aus sehr wohlinformirten politischen Kreisen" (Berlins) zugegangen sei. Der Artikel ist augenscheinlich offiziöser, als der Münchener Redaktion selbst wünschenswerth ist, indem er die Thatsache nackt hinstellt: „daß die Polen den zuverlässigsten Instinkt in den deutschen auswärtigen Angelegenheiten haben und daß das Zentrum an der Spitze des Patriotismus steht!" Diese unglaublichen Sätze sind werthvoll, denn sie enthalten die Quintessenz der offiziösen Weisheit von heut zu Tage. Die Bestätigung unserer Ansicht, daß in der halbamtlichen Presse neuerdings persönliche Interessen von größerem Gewichte sind, als politische, ergibt sich auch aus der Erscheinung, daß die ganze Militärvorlage nur auf die Personenfrage: Caprivi oder Waldersee gedreht wird in den Worten: „Reichstagsabgeordnete, die Caprivi stürzen möchten, um den Grafen Waldersee und den Grafen Herbert dafür einzutauschen, dürften mit der Laterne zu suchen sein." Also handelt es sich nicht mehr um sachliche Auseinandersetzungen, sondern nur darum, ob Caprivi beizubehalten oder Graf Waldersee zuzulassen sei. Daß der Offiziosus noch den Trumpf vom Grafen Herbert darauf wirft, ist bezeichnend für die kleinen Mittel, mit denen in dieser Region gearbeitet wird. Wenn dieser Artikel, wie man von einem offiziösen es annehmen muß, die Regierung hinter sich hat, und die dort bestehende Auffassung in der That wiedergibt, so handelt es sich bei dem ganzen Meinungskampfe der letzten Zeit nicht etwa, wie man bisher geglaubt hat, darum, ob die dreijährige Dienstzeit fallen soll, für die König Wilhelm mit Moltke und Roon ihrerseits bis zum Konflikte gekämpft haben, sondern nur darum, ob Caprivi Kanzler bleiben soll, damit auch ferner Polen und Zentrum unsere auswärtige Politik bestimmen.

□ **Karlsruhe**, 24. Okt. Die Auseinandersetzungen zwischen Ultramontanen und Freisinnigen zu Freiburg sind in mehr als einer Hinsicht merkwürdig. Aus denselben ersehen wir zunächst, daß die Freisinnigen von den Ultramontanen glaubten, diese seien halbe Demokraten, wogegen der Bad. Beobachter in einem Freiburger Artikel zu verstehen gibt, daß die Freisinnigen mehr als halbe Ultramontane sein müssen, weil sie sonst vom „waschächten Nationalliberalismus" kaum zu unterscheiden seien. Diese gegenseitigen Täuschungen haben ihren guten Grund: es gibt unter den Demokraten und Freisinnigen Personen, die nicht nur halbe, sondern ganze Ultramontane sind; die schwarze Farbe steht ihnen nicht gut an, daher haben sie sie abgeworfen und zeigen nun eine rothe Decke. Aber die Gesinnung hat mit der Farbe und dem Namen nicht gewechselt. Die Ultramontanen dagegen suchen von jeher dadurch Anhänger zu gewinnen, daß sie mit demokratischen Stichworten blenden und, da der Zweck die Mittel heiligt, für Volksfreiheit zu streiten vorgeben. Das mag auch manchen Mann von ächtem Freisinn täuschen. Wie sie es mit der Freiheit meinen, kann man aus einem Satze ihres 1891er Wahlprogramms schließen, der behauptet: „Falsche und verkehrte Freiheit ist ausgiebig gewährt worden." Bis jetzt sind sie überall eine nähere Erklärung dieses Satzes schuldig geblieben. Um zur Herrschaft zu gelangen, streben sie scheinbar noch größere Volksfreiheiten als die gegebenen an, sie verdammen jeden Versuch, eine wirklich als falsch und verkehrt erkannte Freiheit, wie das allgemeine Gemeindewahlrecht, wieder einzudämmen. Sobald sie jedoch am Ruder sein würden, hätten Gewissensfreiheit, die jetzt von ihnen so sehr mißbrauchte Preß- und die Versammlungsfreiheit ein rasches Ende. Daß helle Köpfe mit klarem Programm, wie die Rechsanwälte Frommherz und Stebel den „Beobachtern" in Freiburg nicht nach dem Herzen geartet sind, darüber waren wir längst außer Zweifel. Auffallen muß dagegen die Geringschätzigkeit, mit der auch hier wieder die Freisinnigen von den Ultramontanen behandelt werden, indem diese die Zahl jener in ganz Freiburg nur auf 184 feststellen. Wie wird der Freisinn erst Fußtritte erhalten, wenn ihn das Zentrum einstmals nicht mehr nöthig haben sollte!

* **Karlsruhe**, 25. Okt. Im Vatikan herrscht zur Zeit eine fieberhafte Thätigkeit, um die „Gläubigen" in den einzelnen europäischen Staaten in seinem Sinne zu bearbeiten und Schutztruppen für die große päpstliche Garde zu werben. Nachdem die weitere Zusammenschließung der Ultramontanen in Frankreich durch die bekannten vatikanischen Zwangsmaßregeln an den französischen Klerus, die Konservativen und die Monarchisten eingeleitet worden ist, in Oesterreich-Ungarn durch Aufwerfung kirchlicher Streitfragen die „guten Katholiken" zum Kampfe gegen die Staatsregierung zusammengetrommelt worden und in Spanien ebenfalls allerlei neue Einfädeleien im Werke sind, ist jetzt auch in Portugal ein neuer Vorstoß der „schwarzen

---

※ Casamicciola. (18)

Roman von Reinhold Ortmann.

„Du drückst Dich ein wenig hart aus, meine liebe Maud, denn manche jener armen Frauen ist doch vielleicht noch mehr zu bemitleiden als zu verachten. In Bezug auf mich aber magst Du allerdings ganz ruhig sein; denn ich habe mich weder verkauft, noch verkaufen lassen. Ich heirathete meinen Mann eben nur, weil er mir nicht geradezu mißfiel und weil ich namenlos unglücklich war."

„Namenlos unglücklich? Und deßhalb —"

„Deßhalb nahm ich die Werbung des ersten Besten an — ja!" bestätigte Frau Lucy ruhig. „Aber ich begreife, mein Liebling, daß Deine glücklichen achtzehn Jahre dies Räthsel nicht zu lösen vermögen. Wie solltest Du Dir vorstellen können, daß man sich in wahnwitziger Verzweiflung dem Ungeliebten zu Eigen gibt, weil man den nicht besitzen kann, den man mit allen Fasern seiner Seele liebt!"

„Arme Lucy!" sagte Maud voll tiefen Mitleids. „Und Du wurdest nachher noch unglücklicher als zuvor?"

„Wie hätte es anders sein können! Aber ich hatte ja nun wenigstens ein Mittel, mich zu betäuben — ein Mittel, das mir vor meiner Heirath weniger leicht zugänglich gewesen war. Eine Frau genießt bei uns tausend Mal mehr Freiheit, als ein junges Mädchen und davon machte ich während meiner Ehe den weitesten Gebrauch."

„Um Dich zu betäuben und Deinen Schmerz zu vergessen — nicht wahr?"

Die junge Wittwe nickte zustimmend, wiewohl es für einen Augenblick fast spöttisch um ihre feinen Nasenflügel zuckte.

„Ja! Doch ich glaube, man hat mir in der Hamburger Gesellschaft die Verwandlung nie vergeben können, die ich mit dem Hause des würdevollen Großkaufmanns Löwengard vorgenommen — jenem Hause, das bis dahin gleich denen der übrigen hanseatischen Patrizier nur eine Heimstätte der tödtlichsten Langeweile und der schläfrigsten Ehrbarkeit gewesen war. Und dann, als mein Mann eines Tages an der Börse vom Schlage getroffen wurde, um nach dreitägigem Todeskampfe dies irdische Jammerthal für immer zu verlassen, dann vermochten die kleinstädtisch zugeschnittenen Seelen erst recht nicht zu begreifen, daß ich verschmähte, eine Trauer zu erheucheln, von der mein Herz nichts wußte. Diese engherzigen Frauen waren so sehr daran gewöhnt, eine Wittwe mit zerknirschten Mienen und lebensmüde niedergeschlagenen Augen einhergehen zu sehen, daß sie mir meine blühenden Wangen so wenig verzeihen konnten, als den freien Blick, mit dem ich in die Welt hinein sah. Sie hätten mich nicht giftiger verlästern und mir nicht geflissentlicher ausweichen können, wenn ich einer der sieben Todsünden schuldig gewesen wäre. Da riß mir endlich, nachdem ich dies sechs Monate lang ertragen, die Geduld. Ich ließ den alten, langweiligen Patrizierpalast an der Esplanade, den ich nach einer thörichten Testamentsbestimmung meines Mannes nicht verkaufen darf, in der Obhut meiner bisherigen Gesellschafterin, einer sehr gewandten und zuverlässigen Person, und wandte der unangenehmen Stadt den Rücken, um sie, wie ich hoffe, nie wieder zu sehen. Ein halbes Jahr brachte ich ohne sonderlichen Genuß auf Reisen zu, hatte schließlich in Ostende das Glück, Dich, meine theuere Maud, kennen zu lernen, und wurde hauptsächlich dadurch veranlaßt, meinen Aufenthalt nach Berlin zu verlegen, wo ich jetzt seit fünf Monaten ein ganz erträgliches Dasein führe."

„Und jene unglückliche Neigung, die Dich blindlings in eine liebelose Ehe getrieben, hast Du sie inzwischen vergessen und verwinden können?"

Wieder blitzte es seltsam in Frau Lucys leicht verschleierten Augen auf, während sich keine Linie ihres liebreizenden, sanft lächelnden Antlitzes veränderte.

„Vergessen? — nein! — Verwinden? — vielleicht! — Unsere Ansprüche an das Schicksal pflegen mit der Zeit bescheiden zu werden. Was man mit achtzehn Jahren trotzig als sein gutes Recht fordern zu dürfen meint, das erfleht man mit fünfundzwanzig höchstens noch in Demuth als ein gnädiges Geschenk der Götter."

„So hast Du ihn auch nicht wiedergesehen?"

„Wen?"

„Jenen Mann, den Du damals — vor Deiner Verheirathung — geliebt?"

„Ob ich ihn wiedergesehen habe? — O, vielleicht — Aber das Alles hat ja keine Bedeutung, und wir beschäftigen uns schon viel zu lange mit diesen uninteressanten Dingen. In vierzehn Tagen also wird es als Kehraus der Saison einen großen Ball in Eurem Hause geben?"

„Sind es nur noch vierzehn Tage bis dahin? — Wahrhaftig, die Zeit vergeht mir wie im Fluge! Du bist doch selbstverständlich unter unseren Gästen, Lucy?"

„Gewiß! — Und ich freue mich aufrichtig auf das Fest! Wird auch der Baron von Trauenstein geladen sein?"

„Ja, aber wie kommst Du gerade auf ihn? — Bist Du denn näher mit ihm bekannt?"

„Ich begegnete ihm zufällig einige Mal auf meinen Reisen, und seitdem ich mich in Berlin eingerichtet habe, spricht er gelegentlich einmal auf ein Plauderstündchen bei mir vor. — Uebrigens ein schöner und liebenswürdiger Kavalier — nicht wahr?"

Maud hatte das Gesichtchen ein wenig zur Seite gewendet; aber Frau Lucy Löwengard hätte sehr kurzsichtig oder sehr unaufmerksam sein müssen, wenn ihr die lebhaftere Färbung auf den Wangen der jungen Amerikanerin entgangen wäre.

„O ja" — klang es in zögender Erwiderung, „ich glaube wohl, daß er für einen sehr angenehmen Gesellschafter gilt."

„Das ist nicht gerade ein überschwängliches Lob. — Es sollte mir leid thun, mein Schatz, wenn Trauenstein Dir nicht gefiele."

„Es sollte Dir leid thun? Und weßhalb?"

„Weil ich dem Baron von Herzen alles Gute wünsche, und weil ich weiß, daß er einer Deiner treuesten und glühendsten Verehrer ist."

Maud war rasch aufgestanden und hatte sich wieder mit ihren Noten zu schaffen gemacht.

„Sind es solche Dinge, welche er Dir anzuvertrauen pflegt, Lucy?" fragte sie nach einer kleinen Weile, und die junge Wittwe erwiderte mit einem allerliebsten Seufzer:

„Wenn man in meinen Jahren ist, bleibt Einem ja nichts mehr übrig, als die Vertraute und Beichtigerin verliebter junger Männer zu werden. Und in meinem Wesen mag wohl etwas besonders Ehrwürdiges und Zutrauen Erweckendes sein."

„O Du Spötterin!" rief Maud, indem sie die Freundin plötzlich mit fast stürmischer Zärtlichkeit auf beide Wangen küßte. Eine Fortsetzung des Gesprächs aber schien nicht in ihren Wünschen zu liegen, denn sie fügte rasch hinzu: „Willst Du mir nicht die Freude machen, liebste Lucy, in unserem neuen Landauer eine Stunde mit mir spazieren zu fahren?"

„Das ist leider unmöglich, mein Herz! Ich habe noch fünf oder sechs Besuche zu machen, und in Deiner bezaubernden Gesellschaft habe ich eigentlich schon viel zu viel von meiner karg bemessenen Zeit weggeplaudert; den neuen Landauer, der ohne Zweifel ebenso schön wie alles Andere in Eurem Hause, probire ich mit Deiner Erlaubniß ein anderes Mal."

Sie erhob sich, und während Maud sie zur Thüre geleitete, fuhr sie mit etwas gedämpfter Stimme fort:

„Ein bildhübscher Mensch übrigens, dieser Sekretär Deines Herrn Vaters! — Fürchtest Du gar nicht, daß diese gemeinschaftlichen Musikübungen dem armen jungen Mann auf die Dauer etwas gefährlich werden könnten?"

„Sei unbesorgt! — ich weiß seine Phantasie in den gehörigen Schranken zu halten. Und zudem ist er viel zu pedantisch und korrekt, um seine Stellung zu vergessen. Aber da ist mein Vater! Soll er nicht

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Garde" unternommen worden, indem die Bildung einer katholischen Zentrumspartei in's Leben zu rufen versucht wird. Die Anregung dazu ist auf Veranlassung des Vatikans durch den Nuntius in Lissabon, Msgr. Domenico Jacobini erfolgt. Die Mehrzahl der Persönlichkeiten, die die Bildung der Partei in die Hand genommen haben, gehören dem Adel von Oporto an und haben bereits ein Programm entworfen. Im ganzen Lande werden nun Versammlungen veranstaltet, um die Katholiken zu einer regen Betheiligung an den politischen Wahlen zu Gunsten der Bildung einer Zentrumspartei zu bestimmen, die in erster Linie „für den Schutz der religiösen und kirchlichen Interessen einzutreten hätte."

* **Karlsruhe**, 25. Okt. Die Ultramontanen sind geradezu sprachlos vor Wuth über den Ausfall der Kelheimer Wahl und den neuen empfindlichen Streich, den ihnen der verhaßte Dr. Sigl vor aller Welt zugefügt hat. So wendet sich die Germania in höchst entrüsteten Worten gegen die Kehlheimer Wählerschaft, die „einen persönlich so anrüchigen und politisch durch seine maßlosen Angriffe gegen die Zentrumspartei höchst verderblichen Mann" so hat auszeichnen können. Das ultramontane Blatt klagt dann bitter über die Gleichgiltigkeit, Nachlässigkeit, Beschränktheit (?!) und Unzuverlässigkeit so vieler Katholiken, selbst geistlicher Herren (!?) ohne indeß irgend welche treffende Erklärungen für den überraschenden Umschwung zu geben. Dagegen weist ein nach ehrlicher Ueberzeugung handelndes Zentrumsblatt, der Bayr. Kurier, dessen Leiter seit vielen Jahren im Vordergrund der klerikalen Bewegung stand, sehr richtig darauf hin, daß die Schuld an diesem Wahlausfall die Führerschaft des Zentrums selber treffe. Die Wahl zeigt, so schreibt derselbe, wie leicht jetzt katholische Wahlkreise verloren gehen, wie müde das katholische Volk der schönen Worte und „staatsmännischen Erwägungen" seiner Vertreter ist. Die Reichstagsersatzwahl in Kelheim ist nur ein Wetterleuchten; bei den nächsten allgemeinen Wahlen wird das Donnerwetter hereinbrechen, das selbst Eichen entwurzelt und knickt. Der Redakteur dieses Blattes, ein treuer und begeisterter Anhänger des Zentrums, hat 1890, als die bis dahin überflüssigste Militärvorlage auch vom Zentrum angenommen wurde, an anderer Stelle seine warnende Stimme erhoben und als die „staatsmännischen Erwägungen" zum Ja geführt hatten, geschrieben: Noch eine solche Abstimmung und das Zentrum hat in Bayern aufgehört. Er wurde kurzer Hand als Frondeur erklärt und das Zentrum schwamm in der Wonne seiner staatsmännischen Weisheit und in Pickelhaubenseligkeit weiter. Wird die Wahl in Kelheim das Erwachen bringen? — „In Geiselhöring hat wohl schon der Fasching begonnen?" höhnte das Regensb. Morgenbl., als die Kandidatur Sigl bekannt wurde. Nein, so ist es nicht. Das Zentrum treibt schon seit dem Jahre 1887 Mummenschanz und Faschingsstreiche; wir stehen schon am Ende des Faschings. Im Jahre 1895 wird der politische Aschermittwoch kommen, an dem die Zentrumsführer nachdenken können über ihre politischen Sünden. Kein Wahlkreis wird als sicher gelten können und nur wenige Zentrumswähler werden freudig zur Wahlurne gehen; denn zur Vertheidigung der Zentrumskandidaturen wird man in der Presse auch nichts Wesentliches sagen können."

N **Berlin**, 23. Okt. Eine amtliche Veröffentlichung der großen Vorlagen, welche in erster Linie die diesjährige parlamentarische Wintertagung beschäftigen werden, ist nicht erfolgt und wird nicht erfolgen, bevor die Vorlagen den gesetzgebenden Körperschaften zugehen werden. Von den preußischen Steuergesetzentwürfen ist amtlich nichts weiter veröffentlicht worden, nachdem der Staatsanzeiger vor Monaten einige äußere Umrisse bekannt gegeben hatte, und was die Militärvorlage betrifft, so ist über deren Inhalt amtlich oder beglaubigt überhaupt nie etwas in die Oeffentlichkeit gedrungen. Wir zweifeln, ob dieses Verfahren in unserem, sonst an die breiteste Oeffentlichkeit sich wendenden Zeitalter das richtige ist. Es hat sich gezeigt, daß von wirklicher Geheimhaltung heutzutage doch nicht mehr die Rede sein kann, daß aber vielfach entstellte, halbwahre oder auch ganz unrichtige Angaben durch die Presse verbreitet werden, welche die Gemüther mehr aufregen und die Stimmung ungünstiger beeinflussen als zuverlässige, gutverbürgte Mittheilungen. Es ist der allgemeine Eindruck, daß der Militärvorlage durch die formale Behandlung Seitens der Regierung und die daraus sich ergebende Preßerörterung nicht günstig vorgearbeitet, daß die Stimmung in den weitesten Kreisen des Volkes mehr erregt und verdorben worden ist, als es der Fall gewesen wäre, wenn man von vornherein die volle Wahrheit mit Sicherheit hätte erkennen können. Die in die Augen springenden Nachtheile und Opfer sind bis jetzt weit greller hervorgetreten als die denn doch auch vorhandenen großen Zugeständnisse und Erleichterungen. Man muß abwarten, inwieweit es dem Reichskanzler und der Militärverwaltung im ferneren Verlauf gelingt, so manche üble Eindrücke und Befürchtungen zu zerstreuen. Frühzeitige und zuverlässige Mittheilungen hätten sodann auch den Vortheil geboten, daß die Abgeordneten schon mit genügender Vorbereitung und Sachkenntniß an die Gegenstände herangetreten wären, die in den nächsten Wochen und Monaten ihre Arbeitskraft in Anspruch nehmen werden. Jetzt werden sie sich alsbald erdrückenden Aktenstößen schwer zu bewältigenden Materials gegenüber sehen, und es wird auch nur zu oberflächlichem Studium und Meinungsaustausch geraumer Zeit bedürfen, die vielleicht hätte erspart werden können, wenn die Abgeordneten in die Lage versetzt worden wären, bereits mit einigen gründlichen Vorstudien an die Arbeit zu gehen. Zumal in Tagungen, die mit ihrer Zeit so sorgsam werden zu Rath gehen müssen, dürfte dieser Gesichtspunkt nicht ganz gering anzuschlagen sein.

Sigmaringen, 23 Okt. Der Gemeindenlandtag für die hohenzollern'schen Lande wurde heute durch den königlichen Kommissar Reg.Präs. v. Frank eröffnet. Die Tagung wird diese Woche in Anspruch nehmen. Heute Nachmittag gab der Regierungspräsident, dem Schw. M. zufolge, den Mitgliedern des Landtags im Regierungsgebäude ein Mittagessen zu dem auch sonstige Einladungen ergangen ware.

Oesterreich-Ungarn.

Pesth, 24. Okt. Ministerpräsident Graf Szapary hatte gestern eine Audienz in Gödöllö bei dem Kaiser über die politische Lage. Wenn auch eine Ministerkrisis formell nicht vorhanden ist, so erscheint dieselbe doch unvermeidlich in dem Augenblick, wo die kirchenpolitischen Fragen entschieden werden müssen. Die Entscheidung wird jedoch erst in Wien stattfinden, da der Kaiser entgegen der bisherigen Anordnungen bereits morgen nach Wien zurückkehrt, wo nach Schluß der Delegationen Ende der Woche die Entscheidungen getroffen werden. Ueber den zukünftigen Ministerpräsidenten laufen die verschiedensten Kombinationen umher. Es werden Finanzminister Kallay, sodann Graf Khuen-Hedervary, Banns von Kroatien, und Graf Ludwig Tisja, in erster Reihe aber Finanzminister Wekerle genannt. Statt Graf Csaky soll Baron Coetvoes Kultusminister, statt Szilagyi soll Vokros, der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, Justizminister werden. So viel ist bestimmt und steht außer jedem Zweifel, daß das neue Kabinet aus der Reihe der liberalen Partei entnommen wird und daß Wekerle unter allen Umständen Finanzminister bleibt.

Frankreich.

♁ **Paris**, 23. Okt. Die Frage, ob man ein fakultatives oder ein obligatorisches Schiedsgericht einzuführen habe, hat gestern die Kammer abermals mehrere Stunden beschäftigt, wobei sie sich freilich nicht zu unterhalten schien. Der Sieg ist den Anhängern des „fakultativen" verblieben; Alles in Allem fand die Kammer, daß die Worte „erzwungene Versöhnung" schlecht mit einander reimen wollten. — Die Regierung ist von einer großen Sorge befreit worden. Der Generalgouverneur Quesnay de Beaurepaire hat seinen Bericht über den gegen die ehemaligen Verwalter des Panamakanals angestrengten Prozeß eingereicht, und den jüngst in Umlauf gesetzten Gerüchten zuwider geht sein Gutachten dahin, daß die bisherige Untersuchung keinen Grund geliefert habe, diese Verwalter vor Gericht zu stellen. Quesnay de Beaurepaire verlangt eine neue Untersuchung; dieselbe wird ohne Zweifel lange dauern, und für jetzt wird der Regierung die harte Nothwendigkeit erspart, gegen die Familie de Lesseps einzuschreiten. Inzwischen erfährt man, daß die finanzielle Gruppe, welche seit längerer Zeit an der Wiederaufnahme des Panamaunternehmens arbeitet, ihre Vorschläge und ihren sehr hoffnungsvoll gehaltenen Bericht morgen dem Finanzminister Rouvier vorlegen wird. — Im Figaro liest man: Zwischen dem Kultusministerium und dem päpstlichen Nuntius besteht in diesem Augenblicke eine ziemlich scharfe Spannung, welche wahrscheinlich die Ernennung der neuen französischen Bischöfe noch lange verzögern wird. Die französische Regierung hat schon vor mehreren Monaten dem Nuntius Msgr. Ferrata die Liste der Bischöfe, deren Ernennung sie vorschlägt, zugestellt und sie hat seither keine Antwort erhalten. Mißbilligt der hl. Vater die Zusammensetzung dieser Liste, bei welcher der Kultusminister hauptsächlich die politischen Meinungen seiner Kandidaten berücksichtigt hat? Alle Vermuthungen sind gestattet, denn der Nuntius hat keine Erklärung gegeben. Sein Schweigen, das im Kultusministerium große Verstimmung erregt, ist ohne Zweifel eine Lektion, die einzige, die er in einer so heiklen Angelegenheit zu geben vermag; aber Niemand weiß, welchen Ausgang die Sache nehmen wird.

Belgien.

* **Brüssel**, 24. Okt. Heute fand hier eine Protestversammlung statt, die der Bund der vlämischen Gesellschaften einberufen hatte, um gegen das Vorgehen der französischen Bergarbeiter und der französischen Regierung gegen die belgischen Arbeiter in Nordfrankreich Einspruch zu erheben. Sämmtliche Redner der sehr zahlreich besuchten Versammlung legten in der nachdrücklichsten Weise gegen das Treiben der französischen Bergarbeiter und gegen das Verhalten Frankreichs in der Angelegenheit Verwahrung ein. Zum Schlusse wurde eine Tagesordnung angenommen, welche die französische Regierung auffordert, die belgischen Arbeiter in Schutz zu nehmen und den französischen Staatsangehörigen, die sich in Belgien aufhalten, die Einmischung in innerpolitische Kämpfe auf belgischem Gebiete zu verbieten. Der sonst ruhige Verlauf der Verhandlung war von mehreren an der Versammlung theilnehmenden Sozialisten wiederholt mit den Rufen: „Nieder mit den Bourgeois!" „Es lebe Belgien, nieder mit Frankreich!" unterbrochen worden.

Großbritannien.

London, 24. Okt. Der Times wird von ihrem römischen Berichterstatter von wachsender Unzufriedenheit der klerikalen Kreise über des Papstes Haltung zur französischen Republik gemeldet. Er schreibt u. A.: „Heute bemerkte ich einem hervorragenden Prälaten gegenüber, der Papst scheine den Kopf verloren zu haben. Der Prälat antwortete: Jawohl, ich darf es zwar nicht sagen, denn was der Papst befiehlt, muß die Geistlichkeit hinnehmen." Die französischen und italienischen Katholiken seien meistens Monarchisten, denen nach des Papstes Erklärung für die Republik nichts übrig bliebe, als aus dem politischen Leben auszuscheiden. Die Rede des französischen Unterrichtsministers am Grabe Renans habe die unveränderte Feindschaft der Republik gegen die Kirche bewiesen; daher trete allgemein die Ansicht hervor, daß der Papst einen schweren Fehler (Dieser Vorwurf ist für einen „unfehlbaren Papst" recht bezeichnend!) begangen habe, als er durch den Uebergang zur Republik seine konservativen Anhänger gleichsam entwaffnete.

Baden.

* **Karlsruhe**, 24. Okt. II. KK. HH. der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin sind, lt. Hofbericht, gestern Abend von Berlin abgereist und heute Vormittag 11 Uhr 20 Minuten in Baden eingetroffen. Höchstdieselben verweilen daselbst bis zum Abend und kehren dann nach Freiburg zurück. J. K. H. die Großherzogin hat sich heute früh vom Neuen Palais nach Berlin begeben und ist in der Wohnung S. K. H. des Erbgroßherzogs abgestiegen. Höchstdieselbe gedenkt bis morgen in Berlin zu verbleiben, dann nach dem Neuen Palais zurückzurückzukehren und am Abend die Heimreise nach Baden anzutreten. Se. Kgl. H. der Großherzog hatte gestern einen günstig verlaufenen Tag. Auch heute ist eine allmählige Abnahme des Hustens wahrnehmbar.

Karlsruhe, 24. Okt. Wenn der Bad. Beobachter sensationslüstern wird, dann beliebt er es, aus der Schule irgend eine „haarsträubende" Geschichte zu erzählen, um dann mit frommem Augenaufschlag unsere Lehrer als religionslose Volksverführer zu verdächtigen. So hat er kürzlich die unglaubhafte Erzählung vorgetragen, nach welcher der Geographielehrer einer Mittelschule der Pfalz in der Schulstunde die Schüler belehrt habe, der Mensch stamme vom Affen ab. Dabei hatte es der Bad. Beobachter für gut befunden, von einer „unsinnigen Affentheorie" zu sprechen. An diesen Bericht des Bad. Beobachters knüpft die Neue Bad. Schulzeitung folgende, sehr zutreffende redaktionelle Anmerkung: „Wenn die Erhaltung der Religion bei dem „jungen Volke" vom Klerus abhinge, dann stände es allerdings sehr schief damit, besonders seitdem viele Priester die politische Hetzerei als Hauptgeschäft betreiben. Mag der Bad. Beobachter über die „modernen Volksbildner" sagen, was er will, so sind dennoch sie es und nicht die Priester, denen unser Volk seine religiöse Erziehung hauptsächlich verdankt. — Was die Deszendenztheorie mit der Religion zu schaffen haben soll, ist schwer einzusehen, denn man kann dieser Theorie huldigen und dabei sehr religiös sein, z. B. Gott über Alles und den Nächsten wie sich selbst lieben. Wenn die Leute von der Beobachterreligion lieber von einem Erdenklumpen, als von organischen Wesen abstammen, so ist das ihre Sache, die Niemand etwas angeht; sie sollten jedoch Andere, die in Bezug auf ihre Abstammung menschenwürdige Ansprüche erheben, auch in Ruhe lassen. Virchow und andere Koryphäen haben die Deszendenztheorie (eine „Affentheorie" im Sinne des Bad. Beobachters gibt es nicht) nicht abgethan, sondern sie behaupten nur, daß dieselbe wissenschaftlich noch nicht hinreichend begründet wäre. Der Bad. Beobachter soll mal die von ihm angerufenen wissenschaftlichen Autoritäten fragen, was sie über seine Ansicht bezüglich der Erschaffung des Menschen denken. Uebrigens ist selbstverständlich die Erzählung des Bad. Beobachters erfunden, um den „modernen Volksbildnern" eins anzuhängen."

√ **Karlsruhe**, 24. Okt. Die unter den Post- und Telegraphenbeamten und Unterbeamten für ihre durch die Cholerakrankheit in Hamburg so schwer heimgesuchten Amtsgenossen veranstaltete Sammlung ergab an baarem Gelde in wenigen Tagen die namhafte Summe von 40,884 Mark. Die Sammlung ist noch nicht abgeschlossen, es stehen vielmehr noch weitere Unterstützungen zu erwarten, so daß die Noth der Unglücklichen bedeutende Linderung erfahren wird.

---

das Vergnügen haben dürfen, Dir einen guten Tag zu wünschen, liebste Lucy?"

Auch wenn Frau Löwengard den Wunsch gehegt hätte, William Forester nicht zu begegnen, wäre es für die Vermeidung eines Zusammentreffens nun zu spät gewesen; denn mit schweren, eigenthümlich schleppenden Schritten kam der Herr des Hauses gerade auf sie zu. Seine Augenlider schienen noch mehr geröthet und aufgeschwollen als sonst, die lebhafte Farbe seines Gesichtes hatte sich bis ins Bläuliche gesteigert, und in dem Blick, den er auf die junge, schöne Besucherin seiner Tochter richtete, war etwas unangenehm Wässeriges und Stieres.

„Ich bin sehr erfreut, Sie zu sehen, Madame," sagte er mit etwas lallender Zunge, „in der That, sehr erfreut! — Und Ihre Kinder befinden sich, wie ich hoffe, bei guter Gesundheit."

„Meine Kinder?" fragte die junge Wittwe mit drollig klingendem Entsetzen. Maud aber sagte in sehr nachdrücklicher Betonung und mit einem beinahe harten Ausdruck ihres hübschen Gesichtchens:

„Es ist Frau Lucy Löwengard, Papa! Deine Kurzsichtigkeit muß Dich dazu verführt haben, meine Freundin mit irgend einer anderen Dame zu verwechseln."

William Forester preßte verlegen seine bärenhaften Fäuste in einander.

„Ah, wahrhaftig! Diese verwünschte Kurzsichtigkeit! Ich bitte tausendmal um Entschuldigung, Madame! Ich weiß ja sehr wohl, daß Sie niemals Kinder hatten."

Frau Lucy lächelte gezwungen und machte Miene, sich zu entfernen. Forester aber stellte sich mit einer bittenden Geberde in den Weg.

„Nur ein paar Minuten noch! Ich möchte nämlich, daß Sie mir gegen meine Tochter beistehen. Sie sollen ihr zureden, wenn sie etwa keine Lust haben sollte, mich auf der großen Reise nach dem Süden zu begleiten, die ich in acht Tagen oder so herum antreten werde."

„Eine Reise nach dem Süden?" rief Maud voll unangenehmen Erstaunens. „Ah, das ist ein merkwürdiger Scherz, Papa!" (Forts. folgt.)

(**Kunst und Wissenschaft.**) Der Privatdozent an der Berliner Universität Dr. Rathgen ist nach Marburg berufen worden, um den dortigen Ordinarius der Nationalökonomie Professor Dr. Paasche während der Dauer seiner Studienreise nach Amerika zu vertreten. — Der Privatdozent für englische Philologie an der Berliner Universität ist als Lector des Englischen nach Bonn berufen worden. — Dr. Rinnbach, Assistent am II. Berliner chemischen Institut, hat sich als Privatdozent der Chemie rehabilitirt. — Privatdozent Dr. Wolfgang v. Oettingen in Marburg wurde als ordentlicher Professor der Kunstgeschichte an die Kunstakademie in Düsseldorf berufen und hat die Berufung angenommen. — Der Lic. Dr. A. Hegler in Tübingen hat eine Berufung als außerordentlicher Professor für systematische Theologie an die Universität Straßburg erhalten, jedoch abgelehnt. — Zur Unterstützung des Direktors des landwirthschaftlichen Instituts der Universität Breslau, Professor Dr. Holdefleiß, ist der Privatdozent Dr. Wohltmann aus Halle als außerordentlicher Professor in die philosophische Fakultät der Universität Breslau berufen worden. — Der Professor an der Polytechnischen Schule in Riga, Karl Mohrmann, ist zum Professor an der technischen Hochschule zu Hannover ernannt und ihm der erledigte Lehrstuhl für Baukonstruktionslehre für Architekten übertragen worden. — Der bekannte Orientalist, Professor Paul J. Kaempf in Prag ist, 76 Jahre alt, gestorben. — Der Gesammtvorstand der Comenius-Gesellschaft hat in Uebereinstimmung mit den Anträgen des am 28. September versammelten Berliner Ortsausschusses beschlossen, den Kongreß, der im Spätherbst in der Reichshauptstadt zusammentreten sollte, auf nächstes Jahr zu vertagen. Dieser Beschluß ist besonders in Rücksicht auf die österreichischen und niederländischen, sowie überhaupt auf die ausländischen Mitglieder der Gesellschaft gefaßt worden, da deren Besuch in Folge der anderwärts noch immer zunehmenden Seuche keinenfalls zu erwarten war. Da die Gesellschaft, die sich die Aufgabe gestellt hat, dem Geist des Comenius von Neuem lebendige Verbreitung zu verschaffen und in diesem Geist für Volkserziehung und Bildungspflege thätig zu sein, auf die Mitwirkung aller Freunde des Comenius, gleichviel welcher Nation sie angehören, Werth legt, schien die Rücksichtnahme in besonderem Grade angezeigt.

Saarbrücken, 21. Okt. Die Klage gegen den Abg. Dasbach wegen Verleumdung und Beleidigung der Bergwerksdirektion in Saarbrücken ist gestern seitens des Staatsanwalts zurückgezogen worden. Es handelte sich hierbei um Folgendes: Im Verlage der Paulinus-Druckerei (Inhaber Dasbach u. Keil) war im Jahre 1884 eine Broschüre erschienen, betitelt: „Lao Fumtse". Dieselbe behandelte angeblich Verhältnisse in China, richtete sich aber thatsächlich gegen die königl. Bergwerksdirektion und deren Beamte in Saarbrücken, wie auch schon äußerlich daraus hervorging, daß die Anfangsbuchstaben der einzelnen Absätze zusammengestellt den Namen: „Saarbrücker Bergwerksdirektion" ergaben. Diese Broschüre enthielt heftige Angriffe gegen die Beamten der Direktion und behauptete, daß in den Saarbrücker Bergwerken schreiende Mißstände herrschten. Als die Broschüre im Jahre 1889 in 2. Auflage erschien, stellte der Staatsanwalt gegen den Abg. Dasbach als Verleger Strafantrag. Gegen den Verfasser konnte das nicht mehr geschehen, da für diesen die Sache verjährt war. Dadurch, daß gegen Herrn Dasbach als Landtagsabgeordneten während der Session nicht verhandelt werden konnte, hatte sich der gerichtliche Austrag der Sache immer wieder verzögert. Unsere Leser erinnern sich vielleicht noch, daß im vergangenen Winter Abg. Olzem sich dagegen erklärte, daß den Herrn Dasbach seine Eigenschaft als Abgeordneter gegen die gerichtliche Verhandlung dieser Klage während der Session schützen solle. Der Prozeß sollte nun am nächsten Montag beginnen. Da Abg. Dasbach sich erboten hatte, den Beweis der Wahrheit für die in der Broschüre aufgestellten Behauptungen anzutreten, und zu diesem Zwecke etwa 200 Zeugen hatte vorladen lassen, schien der Prozeß ein sehr umfangreicher werden zu sollen. Es ist sehr wünschenswerth, die Gründe für das unerwartete Fallenlassen der Klage zu erfahren. Nach der Köln. Ztg. heißt es, der Kaplan Dasbach habe sich zu einer Ehrenerklärung erboten und durch Mitglieder der Zentrumsfraktion in Berlin um diesen Preis dahin wirken lassen, daß der Strafantrag zurückgezogen werde. Ob das richtig ist, muß sich ja bald herausstellen.

(**Ein Freund Lothar Buchers**) theilt im Riga'schen Tagblatt Erinnerungen an den Heimgegangenen mit. Es heißt darin: „Am kleinen Stammtisch bei Knoop war Bucher der stillste Genosse. Wenn er kam und sich zur Seite Hehn's niederließ, von den wenigen Anwesenden achtungsvoll begrüßt, so währte es wohl eine halbe Stunde und wohl noch länger, bis er das erste Wort nahm. Mit Vorliebe betheiligte er sich an philosophischen Diskussionen und wußte, Dank seiner gründlichen Kenntniß des Englischen, auch den vielwissenden Hehn oft zu belehren. Aber auch Schnurren, Anekdoten, meist aus recht entlegener Zeit, von Katharina II. oder der Königin Christine von Spanien trug er bisweilen und immer in anmuthiger, witziger Weise vor. Man hörte ihm gerne zu; nicht allein der Inhalt seiner Erzählungen, auch die Form zog lebhaft an: stets in gewähltem Deutsch, scharf pointirend. Viel Gefallen fand er an komischen Erzählungen. Ich sehe noch jetzt sein hellauflachendes Gesicht, als die Geschichte vom 82jährigen Amschel Rothschild zum Be[illegible]en gegeben wurde, der krank im Bette lag und seinem Arzte die Befürchtung aussprach, er würde sterben; wie er dann, als dieser ihn tröstete und einwandte, er könne noch 100 Jahre alt werden, zur Antwort gab: „Wird der liebe Gott mich nehmen zu pari, wenn er mich kann haben zu 82?"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

γ. **Bruchsal**, 24. Okt. Gestern Vormittag wurde in der städtischen Turnhalle die von dem landwirthschaftlichen Bezirksverein dahier veranstaltete Kartoffelausstellung durch den großh. Amtsvorstand Herrn Oberamtmann Straub eröffnet. Ausgestellt hatten die meisten Gemeinden des hiesigen Amtsbezirks und zwar gegen 600 Proben, so daß die Ausstellung ein interessantes Bild der Mannigfaltigkeit dieses, für die Ernährung der Menschen und Thiere so hochwichtigen Knollengewächses bildet. Die einzelnen Sorten wurden von Herrn Landwirthschaftslehrer Huber auf ihren Stärkemehlgehalt geprüft und das Ergebniß den ausgestellten Sorten beigesetzt. Das im Gasthaus zum Rebstock nach Eröffnung der Ausstellung veranstaltete sogenannte Kartoffelessen vereinigte gegen 60 Theilnehmer, bei deren Abneigung gegen den Vegetarianismus es aber nicht bei den, in verschiedenen Formen zubereiteten Kartoffeln allein geblieben sein soll. Nachmittags hielt Herr Landwirthschaftslehrer Huber im Helmling'schen Saale einen belehrenden und interessanten Vortrag über Kartoffelbau.

Zell i. W., 24. Okt. Es ist beabsichtigt, in hiesiger Stadt ein neues Postgebäude zu erstellen, wozu die Stadtgemeinde einen Beitrag von 15,000 M. leisten soll. Am letzten Freitag kam diese Sache vor dem Bürgerausschusse zur Verhandlung, welcher, wie wir bereits mittheilten und ergänzend noch anführen, jedoch dahin Beschluß faßte, daß das Postgebäude, welches sammt Bauplatz einen Bauaufwand von etwa 30,000 M. verursachen wird, auf Kosten der Stadt erstellt und später sodann an die kaiserl. Reichspost miethweise überlassen werden soll. — Nach hierher gelangter Nachricht ist mittelst Allerhöchster Entschließung für die hiesige, aus den Gemeinden Zell und Atzenbach bestehende evangelische Kirchengemeinde eine eigene Pfarrei errichtet worden.

t. **Altenheim**, 24. Okt. Im Laufe dieses Sommers hat sich in unserer Gemeinde ein Frauenverein gebildet, der sich die Erfüllung der Zwecke des Landesvereins zur Aufgabe gemacht hat. Auf sein Ansuchen wurde der Verein als Zweigverein in den Landesverband aufgenommen. — Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin, die hohe Protektorin der Frauenvereine, hat in stets bewährter landesmütterlicher Huld dem hiesigen Vereine zu seiner ersten Einrichtung aus Höchstihrer Handkasse den Betrag von 50 Mk. gnädigst übersenden zu lassen geruht, welch' schöne Gabe mit freudigstem Danke entgegengenommen worden ist.

⊥ **Vom südlichen Schwarzwald**, 24. Okt. Der Falb'sche kritische Tag ist, wenn auch etwas verspätet, doch noch eingetroffen. Vorgestern und gestern wüthete ein so heftiger westlicher Sturmwind, daß man Mühe hatte, auf der Straße noch gehen zu können. Mit wenigen Unterbrechungen schneit es fort, so daß gestern die Schlitten in Thätigkeit traten. An vielen Stellen hat der Sturm den Schnee mehrere Meter hoch zusammengetrieben.

Generalversammlung des Evangelischen Bundes.

⊙ Mannheim, 24. Okt.

An die gestrige Hauptversammlung des Evangelischen Bundes, über welche wir eingehend berichtet haben, schloß sich eine gesellige Unterhaltung, welche einen befriedigenden Verlauf nahm. Der Posaunenchor und der Neckarauer Kirchenchor hatten in der dankenswerthesten Weise den musikalischen Theil übernommen, nachdem der klassische Kirchenchor leider verhindert war, seine Zusage zu erfüllen. Der Vorsitzende verlas eine Reihe freundlicher Begrüßungen, die von geistesverwandten Vereinen des In- und Auslandes eingelaufen waren. Unter den mündlichen Begrüßungen verdient eine besondere Erwähnung, was Stadtpfarrer Oehler von Pforzheim vortrug. Er knüpfte an die Hauptzitate der Katholiken-Versammlung in Mainz an und meinte, der Bischof von Mainz müsse die Geschichte schlecht studirt haben, wenn er behauptete, nie habe man einer Kirche schlimmer mitgespielt, als der katholischen im Kulturkampfe. Da habe er wohl die Bartholomäusnacht, die Gegenreformation unter Ferdinand II. und die Schicksale der Pfalz und ihrer protestantischen Bewohner u. A. vergessen.

Auch der Ausspruch, daß man den Kulturkampf vergeben, nicht vergessen könne, sei kein Zeichen christlicher Liebe, das Christenthum verlange vergeben und vergessen. Die bekannte Auslegung, daß man nicht christlich und atheistisch, sondern christkatholisch und atheistisch einander gegenüber stellen müsse, mache dem Protestantismus den ganz bösartigen Vorwurf, daß er atheistisch sei. Die bedenklich oft wiederkehrende Behauptung, der Religionskampf müsse auf märkischem Sand ausgekämpft werden, beweise, wie schwach es mit der ultramontanen Sache bestellt sei. Der Protestantismus als eine rein geistige Bewegung sei an keinen Ort gebunden und nicht auf den Sand gebaut, auch nicht auf den märkischen. Redner erinnert aber an eine Reihe ernster, echt protestantischer Zeugnisse der drei hohenzollern'schen Kaiser, die den frommen, gut evangelischen Geist derselben erkennen ließen und hofft, daß die Feier in Wittenberg über dem Grabe Luther's den Geist der Reformation in den deutschen Fürsten und Gemeinden neu aufleben lassen möge.

Herr Professor Gümbel von Speyer bringt die Grüße der Speyerer, dankt für die Anregung, die er von den benachbarten Badnern empfangen, warnt vor der Lauheit und Gleichgiltigkeit in den evangelischen Kreisen, die namentlich unter den sogen. Gebildeten weit verbreitet sei und eine Hauptgefahr in dem Kampfe der Gegenwart bilde. Zum Schluß spricht er den Wunsch aus, daß die Badener bei der in der letzten Augustwoche 1893 stattfindenden großen Bundesfeier recht zahlreich erscheinen möchten.

Stadtpfarrer Zähringer spricht über die gemeinsamen Ziele und Aufgaben des Gustav Adolfs-Vereins und des Evangelischen Bundes, ersterer sei der Vater des letzteren. Nur zu oft habe der Gustav Adolf-Verein die Zerrissenheit der Evang. Kirche in seiner Arbeit schmerzlich empfunden und freue sich, daß dieser durch den Bund entgegengearbeitet werde. Er hoffe, daß auch der Evangelische Bund bald durch ganz Deutschland und in allen Kreisen ebenso anerkannt werde, wie dies beim Gustav Adolf-Verein der Fall sei. Professor Thome, der die Verhandlungen leitete, sprach allen Mitwirkenden, den Festrednern, dem Lutherkirchenchor, den auswärtigen Sängern und dem Posaunenchor den Dank des Vorstandes aus und lobt edi Einmüthigkeit, mit der alle Elemente der Stadt und des Landes zum Gelingen der Feier beigetragen hätten.

Verschiedenes.

Ajaccio, 24. Okt. Die Zahl der bei dem letzten Sturme umgekommenen Menschen wird 100 übersteigen; 63 Leichen hat man bereits aufgefunden. Ueber 300 Häuser hat der Sturm vollständig zerstört. Eine Ortschaft ist zur Hälfte vollständig verschwunden, während der übrig gebliebene Theil im Gewässer vereinzelt steht.

* **Bellinzona**, 24. Okt. In der hiesigen Kaserne haben gestern starke Tumulte zwischen Soldaten und Offizieren stattgefunden und in der benachbarten Ortschaft Gudo Auftritte zwischen Soldaten und Zivilisten. Hier sollen mehrere Verwundungen vorgekommen sein.

Handelsnachrichten.

§ (**Badische Handelsbank.**) Die geplante Bankgründung in Karlsruhe, von der wir unseren Lesern bereits berichtet haben, ist nun — wie uns von betheiligter Seite geschrieben wird — zur Thatsache geworden. Am Montag hat die konstituirende Versammlung stattgefunden, welche das Unternehmen auf der Grundlage eines Aktienkapitals von 1,500,000 M. zu errichten beschlossen hat. Von dem an sich bescheidenen Grundkapital sollen zunächst nur 40 Proz. Einzahlung eingefordert werden. Die verfügbaren Mittel sind einmal mit Rücksicht auf die zur Zeit unstreitig vorhandene, ungünstige geschäftliche Konjunktur, sodann aber in Anbetracht des Programms der neuen Bank, welche vorzugsweise das Kommissions- und Konto-Korrent-Geschäft, sowie den Depositenverkehr zu pflegen beabsichtigt, so niedrig bemessen worden. Die örtlichen Verhältnisse in Karlsruhe, sowie die bereits angeknüpften geschäftlichen Beziehungen zu mehreren wohlhabenden Städten der Umgegend sind jedoch derartig, daß trotz der allgemein ungünstigen Geschäftslage befriedigende Erträgnisse der neuen Bank in sicherer Aussicht stehen. Als Direktoren der neuen Bank werden die Herren H. Nußbaum und H. Hillebrecht fungiren. Der Aufsichtsrath besteht aus den Herren Domänendirektor F. Stetter, Finanzrath a. D. O. Müller, Privatmann L. Hofmann, sämmtlich aus Karlsruhe; Bankier Emil Kahn-Mannheim; Bankier Kauffmann-Fehr-Freiburg; Bankier O. Ungerer-Pforzheim. (Einem uns von anderer Seite zugehenden Bericht entnehmen wir noch, daß der Bankbetrieb gegen Mitte November beginnen soll und daß die Herren, welche den Aufsichtsrath bilden, den größten Theil der Aktien selber übernommen haben. D. Red.)

Rom, 24. Okt. Nach einer Meldung der Agenzia Stefani hat der Schatzminister beschlossen, den am 1. Januar 1893 fälligen Kupon der 5proz. konsolidirten Anleihe (sowohl auf den Inhaber lautende, wie gemischte Stücke) wie im vorigen Jahre schon vom 28. d. M. ab an allen Kassen des Königreichs bezahlen zu lassen.

* **Mannheim**, 23. Okt. (Effekten-Börse.) An heutiger Börse wurden Vorzugs-Aktien des Vereins chemischer Fabriken zu 139 umgesetzt und blieben hierzu noch gesucht. Sonst notiren: Waghäusler Zuckerfabrik-Aktien 58 G. Oelfabrik-Aktien 86.50 G.

Frankfurt a. M., 24. Oktbr. (Börsenbericht.) Auf die heute in Wien bei der Kreditanstalt stattfindenden Verhandlungen der Rothschildgruppe dokumentirte die Wiener Vorbörse eine feste Haltung, die sich auch auf unsere Märkte übertragen konnte. Unser Platz setzte eben so wie Berlin in fester Stimmung ein, jedoch ermatteten die Kurse, als die Details aus der Begründung der Militärvorlage bekannt gegeben wurden. Zunächst machte sich die Mißstimmung der Börse über die neuen, in Aussicht stehenden Lasten in dem Rückgange der Reichs- und Preußischer Anleihen geltend, übertrug sich aber bald fast auf sämmtliche Marktgebiete, was bei der anhaltenden Geschäftslosigkeit leicht erklärlich ist. Am Bankenmarkte waren anfangs Kreditaktien bevorzugt und besser, später aber gleichfalls schwächer. Deutsche Bank hatte unter der Nachricht, daß bei dem Institute abermals eine Depotunterschlagung stattgefunden hat, zu leiden und gingen im Kurse zurück. Oesterr. Bahnen leblos. Schweizerbahnen haben Veränderungen von Belang nicht aufzuweisen und war das Geschäft auch auf diesem Gebiete belanglos. Montanpapiere gut behauptet. Von ausländischen Renten besserten sich Argentinier und Portugiesen auf festere Londoner Kurse etwas. Italiener fest auf Paris. Privatdiskonto 2⅝ pCt. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 24. Okt. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 263¾—4¼ b., Diskonto-Ko. 183.80—90 b., Handelsgesellschaft 134.40 bez., Darmstädter 134.40 bez., Dresdener B. 140 bez, Wiener Bankverein —.— bez., Ungar. Kreditbank — bez., Deutsche B. —.— bez., Banque ottomane 117.65 bez., Länderbank — b., Staatsbahn — bez., Lombarden 85⅜—⅝ bez., Elbthal —.— bez., Böhm. Westb. — bez., Mittelmeer 104.90 bez., Ruß. Südwest — b., Marienburger —.— bez., Meridional — bez., Prince Henri — bez., Lokalb. 155¾ b., Gotthard 153.70 b., do. junge — bez., Zentralbahn 120.90 b., Nordost 111.50 bez., do. junge — bez., Union 71.50 bez, Jura-Simplon St. 52.40 bez., do. Genußscheine —.— b., Bochumer 120.50 bez., Kourl — bez., Edison —.— b., Dortmunder 53.50 b., Harpener 131.50—20 b., Konkordia —.— bez., Laurahütte 104.70 bez., Hibernia 115.70 b., Werger — b., La Veloce 77.75 b., Alpine 47.90 b., Gelsenkirchen 135 bez., Bad. Zuckerfabrik 58.90 b., Nordd. Lloyd 111.60 b., Italiener 91.90 bez., 4½% Chile —.— bez., Ungarn — b., III. Orient —.— b., Mexikaner — b., Serben — b., Serb. Tabak — bez., Serb. Hypothekenbank —.— bez., Argentiner — b., do. äußere 38.50 b., do. innere 38.10 bez., Buenos 56.10—35 bez., Griechen 58 bez., 5% do. —.— bez., Portugiesen 23.55 bez., do. Tabak 74.20 b., Spanier 64 b., Türken —.— bez., do. D. 21.90—85 b., do. B. — bez., do. C. — b., Türk. Loose 28.55 b. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 264½. Diskonto-Ko. 184.05. Harpener 131.10. Nordd. Lloyd 111.50.

† **Stuttgart**, 24. Okt. (Landesproduktenbörse.) Ruhiges Geschäft bei sich gleichbleibenden Preisen wurde vom Getreideweltmarkte gemeldet. Die süddeutschen Märkte sind namentlich in Gerste und Hafer sehr gut beschickt, schlanker Absatz bei nicht veränderten Preisen. Die Börse ist gut besucht. Umsatz etwa 30,000 Ztr. Auf dem Hopfenmarkt sind zugeführt 110 Ballen. Preise geringer 90—100, mittel 110—120, prima 125 Mk. Verkauf langsam. — Wir notiren für je 100 Klgr.: Waizen, ungar. 20.30——.—, rum. 17.75—18.75, bayr. 18.50—19.50, azima 18.80 —.—. Ia. rumän. 18.50——, La Plata —.———.—, fränk. 18.60, russ. 18.75, Land —.—, Kernen 18.80 —19.—, Kernen u. Ulmer —.— bis —.—, Dinkel —.— bis —, Dinkel —, Gerste Lauinger 18.50 bis —.—, ungar. 19.30, niederbayr. 19.40, bis —, Nördlinger 19 —.—, Tauber 18.— bis —., württ. 17.75, bayr. 18.— — 18.50. böhm. —.— bis —.—, Haber. 13.80 bis 14.60, mixed ung. —.— —.—, alt 15.— bis 15.30, Hafer —.——, Donau —., Mais ungar. —.——— —. ungarisch —.— — —.—. fo. Obertürkh. —.—. La Plata 13.50 bis —.—. Aderbohnen 14.— —.—. Mixed —.—. Mehlpreise für 100 Klgr. einschl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: 31.— ——, Mehl Nr. 0: 30.50 —31., Nr. 1: 28.50—29.50, Nr. 2: 27.50—28.—, Nr. 3: 25.50—26.—, Nr. 4: 22.50—23.50 M. Kleie mit Sack 9.— M. für 100 Kilo je nach Güte.

Ulm, 22. Okt. Kernen 9.—, Waizen 9.—, Roggen 7.85, Gerste 8.—, Haber 6.35.

Rottweil, 22. Okt. Kernen —.—, Waizen 9.10, Dinkel 6.27, Gerste —.—, Haber 6.80.

* **Wien**, 24. Okt. Die Einnahmen des österr. Netzes der Staatsbahn v. 11. bis 20. Okt. betrug 773,718 fl., somit 42,660 fl. weniger als in dem gleichen Zeitraum des vorigen Jahres.

Mannheim, 24. Okt. (Produktenbörse. M.A.) Waizen Pfälzer n. 18.25—00, nordd. 00.00—00.00, russ. Sax. 19.00 bis 19.25, Azima 00.00—00.00, Girka 18.50—00, am. Tag 18.50—19, Winter 18.25—00.00, rum. 17.25—18.50, Theod. 00.00—00, Kernen 18.25—50, Roggen, Pfälzer 16.25—16.50, rumän. 16—16.25, russ. 00, Gerste hies. Gegend 16.75—17.50, Pfälzer 17.25—18.00, ung. 00—00, Haber, bad. 14.75—00.00, norddeutscher 00.00—00.00, russ. 00.00—00, am. Mais 13.00—00, Donau 12.50—12.75, Kohlreps, deutscher n. 25.25—50. Leinöl m. F. 46.—, Rüböl m. Faß 59.00. Erdölfaß fr. m. 20% Tr. 20.50. Waizenmehl Nr. 00. 32.00, Nr. 0: 29.00, 1: 27.50, 2: 26.00, 3: 25.00, 4: 21.50, Roggenmehl 0: 26.00, 1: 23.50. Stimmung: Getreide unverändert.

Mannheim, 24. Okt. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für Nov. 16.60, März 17.30, für Mai 17.50. Roggen für Nov. 15.35, März 15.25, Mai 15.35. Haber für Nov. 14.70, März 14.90, Mai 15.15. Welschkorn für Nov. 11.75, März 11.75, Mai 11.75. Stimmung flau.

* **Frankfurt**, 24. Okt. (Amtlicher Bericht.) Der heutige Viehmarkt war mit 445 Ochsen, 48 Bullen, 852 Kühen, Rindern und Stieren, 290 Kälbern, 1311 Hämmeln, 386 Schweinen befahren. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Sorte 67—69 M., 2. Sorte 56—60 M., Bullen 1. Sorte 40—42 M., 2. Sorte 37—39 M., Kühe, Rinder und Stiere 1. Sorte 55—57 M., 2. Sorte 38—42 M. Preis für 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 1. Sorte 65 bis 70 Pf., 2. S. 55—60 Pf., Hämmel 1. Sorte 56—58 Pf., 2. Sorte 35—40 Pf., inländische Schweine 1. Sorte 61—63, 2. Sorte 58—60 Pf. Alles für ein Pfund Schlachtgewicht.

* **Berlin**, 24. Okt. Spiritus 50r hier 52.70, 70r hier 33.—, für Okt. 31.80, April-Mai 33.20.

* **Bremen**, 24. Okt. (Erdöl.) Standard white hier 5.85. Schwach.

* **Hamburg**, 24. Okt. Kaffee: Good average Santos für Dez. 75¾ Pf., ditto für März 74-- Pf.

* **Antwerpen**, 24. Okt. (Erdöl.) Geraffinirtes 13⅝, für Okt. 13⅝, Nov.-Dezember 13¾, Jan.-März 13⅞. Fest. Amerikan. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 103 Fr.

* **Amsterdam**, 24. Okt. Bankazinn 57—, Billitonzinn 56⅞.

* **Liverpool**, 24. Okt. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 1000 Ballen. Umsatz 10,000 Ballen. Fest.

* **Glasgow**, 24. Okt. (Roheisen.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 4— b.

* **London**, 24. Okt. Silber 39⁷⁄₁₆.

* **London**, 22. Okt. (Metallbörse.) Kupfer Chilibars cash 45⅝, ditto 3 Monate 46¼ — Zinn Straits cash 95⅛, do. 3 Monate 95½. — Blei spanisch 10⅜, ditto englisch 10⅞. — Zink ordinary brands 19—, ditto spezial brands 19⅛.

Städtisches.

□ **Karlsruhe**, 25. Okt. In der Nacht vom Sonntag auf Montag früh gegen 2 Uhr wurde in der Douglasstraße ein Kutscher des Fuhrhalters Müll von einem gewissen Wilh. Weißbrod hier, mit welchem er vorher in der Wirthschaft zur Krone in Streit gerathen war, mittelst eines Messers in die Brust gestochen so daß er in das städtische Krankenhaus verbracht werden mußte.

Karlsruhe, 25. Okt. Herr Buchdruckereibesitzer Friedrich Gutsch begeht heute, wie die Karlsruher Zeitung zu berichten weiß, mit seiner Gattin das silberne Ehejubiläum. Den neuesten amtlichen Veröffentlichungen entnehmen wir, daß ihm gleichzeitig das Ritterkreuz 2. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen worden ist.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.

Dienstag, 25. Okt. (114. Ab.-Vorst.): „Der Geizige", Lustspiel in 5 Akten von Moliere, nach Dingelstedt's Bearbeitung und Uebersetzung. Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, 27. Okt. (115. Ab.-Vorst.): „Krieg im Frieden", Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser und Franz v. Schönthan. Anfang 7 Uhr.

Konzerte und Vergnügungen.

Museumssaal: Samstag, den 29. Oktober, Abends 7 Uhr, 1. Abonnements-Konzert des großherzoglichen Hoforchesters, unter Mitwirkung der k. k. Kammersängerin Alice Barbi.

Kolosseum: Tägliche Vorstellung Abds. 8 Uhr.

Vortrag.

Museumsgesellschaft: Mittwoch, 26. Okt., Abends 7 Uhr Vortrag des Hrn. Redakteur Harder über „Die Frau auf der Bühne".

Sehenswürdigkeiten.

Kunstgewerbemuseum, Westendstraße 81. Unentgeltlich geöffnet Dienstag bis mit Freitag von 10 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Sonntags von 11 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Samstag und Montag geschlossen.

Landesgewerbehalle, Karl-Friedrichstr. 17. Unentgeltlich geöffnet. Ausstellung: Dienstag bis Samstag von 10—12 Uhr Vorm. und 2—4 Uhr Nachm., Freitag von 8—9½ Uhr Abends. Montags geschlossen. — Bibliothek und Vorbildersammlung: An Wochentagen von 10—12½ Vorm., Mittwoch und Samstag Nachm. von 2½—5 Uhr und Dienstag und Freitag von 8—10 Uhr Aends.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Fcht.	Rel. Fcht.	Wind.	Himmel	Bemerkung.
22. Okt.							
Nchs. 9 U.	742,2	+ 6,1	5,0	72	SW	bedeckt	—
23. Okt.							
Mrgs 7 U.	743,1	+ 3,1	5,2	91	„	s. wkg.	R 2,6mm*
Mtgs 2 U.	742,9	+ 8,1	4,2	54	„	bedeckt	Sturm,
Nchs. 9 U.	745,9	+ 4,4	5,4	87	„	„	Regen,
24. Okt.							
Mrgs 7 U.	746,9	+ 4,2	5,8	93	SO	„	Rg 2,8mm*
Mtg. 2 U.	746,7	+ 4,4	5,6	90	N	„	Regen.

* Der letzten 24 Stunden.

Gestorben.

Mahlberg, 24. Okt. Lother, Magdalena, geb. Weinacker, 72 Jahre.

Konkurseröffnungen.

Jäck, Chr. Frdr., Kaufmann, Inhaber der Firma C. F. Jäck in Stockach, Eröffnungstermin 20. Okt, Anmeldefristablauf 11. Nov., 1. Gläubigerversammlung 19. Nov., Prüfungstermin 19. Nov.

Schmitz, Frau Frieda, Putzgeschäft in Pforzheim, 19. Okt., 1. Dez, 10. Nov, 29. Dez.

Gang, Karl, Müller in Kleinlaufenburg, A. Säckingen, 19. Okt., 5. Dez., 14. Nov., 9. Jan.

Schimpf, Felix, Zigarrenfabrikant in Elgersweier, A. Offenburg, 21. Okt., 14. Nov., 22. Nov.

Kurse der Frankfurter Börse vom 24. Oktober 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß. In Prozenten. Per Comptant.	Pap.	Geld.
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M	10710	107
" 3½ " "	10020	10010
" 3 " "	—	8650
Preußen 4 kons. Oblig. M.	10670	—
" 3½ " "	10030	10020
" 3 " "	—	8660
Baden 4 Obl. . . fl.	10220	—
" 4 ditto . . M.	10370	10360
" 4 v. 1886 "	10570	10560
Bayern 4 Abt.-R. fl.	10270	10260
" 4 Obl. fl.		10600
Württ. Obl. fl.	10110	—
" " 4 v. 75/80 M.	—	104
" " 4 v. 81/88 "	10550	10550
" " 4 v. 86u.87 "	10480	10460
" " 4 v. 1891 "	10640	10630
" " 3½ v. 88u.89 "	—	10020
" " 3½ . . fl.	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M.	10470	—
" 4 Oblig. . .	10510	—
3½ Hamburger St.-Rente	—	9720
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. i. G.	5780	5770
4 Griech. Anl. v. 1887	5830	—
Oestr. 5 E.-B.-St.-Sch. i. G.	—	—
" 4 Goldrente . . fl.	9780	—
" 5¼ E.-B.-Staatsch.	10130	—
" 4⅕ Silber Rente	8180	8170
" 4⅕ Papierrente .	8190	8180
" 5 v. 1881	8580	—
" 5¾ E.-B.-Staatsch.	108	—
Ungarn 4 Goldrente . .	9510	—
" 5 Papierrente . .	8550	—
" 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10280	—
" 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
" 4½ E.-A. 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente . . Fr.	9210	92
" am. 5 R. S. III. u. VI.	87	—
" 3 Rente . . .	5620	—
Rumänier 5 amort. Rente	9650	—
" 4 am. Rte. v. 90 .	8220	—
6 Russ. Goldanleihe . .	10390	10380
5 " Or.-Anl. 2. Em. .	6460	—
5 " 3. " .	6590	—
4 " Innere Anl. v. 1887	—	—
4 " Cons. v. 1880 . .	—	9650
4 " Goldanleihe v. 1889	9750	—
4 " Cons. E.-B.-S. 1,2,89	9710	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 90	9590	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	—	9620
" 4 " " 1886 "	95	—
Portugiesen 4½ " v. 1891	3060	—
" 3%	—	2250
Serbien 5 Goldrente . .	7480	7470
" 5 Eisenbahn . .	7590	—
Schweden 4 Oblig. M.	—	10310
" 3½ v. 1890 "	9440	9430
" 3½ . . .	—	9430
" 3 . . .	8550	8530
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	98	—
" 3 " 1888 "	8710	—
Span. 4 ausl. v. 1882 "	—	6410
Schweiz 3½ Berner	—	9970
Egypt. 3½ privileg. . .	—	9430
" 4 Unific.-Obl. . M.	99	9890
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	11250	—
Argentinier 5 Goldanl. .	44	—
Mexiko 6% Anleihe . .	7890	—

Provinzial- und Gemeinde-Obl.	Pap.	Geld.
4 Frankft. a. M. Lit. R.	—	10270
3½ " " Lit. K.	9360	—
3½ " " Lit. Nu. Q.	9570	9850
3½ " " Lit. S.	987.	9850
3 Bad.-Bad. v. 1886 . .	8650	—
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	10230	10220
3½ " " " 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882 . .	10130	10110
4 " 1890 . .	10250	—
3 Karlsruhe v. 1886 . .	86	8790
3 " v. 1889 . .	—	8790
3½ Mannheim v. 1888 .	—	9680
4 " v. 1890 .	10270	10250
4½ Nürnberg . . .	—	10210
3 Pforzheim v. 1888 . .	10240	—
4% Wiesbaden Obl. . .	97	9680
3½ " v. 1887 .	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W in Mark.		
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	14850	—
Frankfurter Bank 3%	—	14150
Amsterdamer " 4%	149	—
Badische Bank 4% .	11850	—
5 Basler Bankverein	—	12590
Darmstädter Bank 4%	—	13450
4 Deutsche Bank . .	15890	—
Deutsche Vereinsb. 4%	19420	—
4 Disk.-Komm.-Anth.	18480	—
Mitteld. Kreditb. 4%	9760	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	17640	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	128	—
Rheinische Kreditb. 4%	120	11980
Süddeutsche Bank 4%	10270	10260
4 Südd. Bodenkreditb.	15340	15380
Württ. Notenbank 4%	108	—
" Vereinsbk. 4%	12490	—
*5 Oesterr. Ungar. Bk	836	835
*5 " Kredit . .	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.		
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	290	28950
5 Bad. Zuckerf. W. .	58	—
Karlsr. Maschinfabr.	—	144
Ettlinger Spinnerei	100	9990
4 Nordd. Lloyd . .	11150	—
4 Laurahütte	—	10510
4 Türk. Tabak-Regie .	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %		
4 Heidelb.-Speyer Thl.	3710	—
4 Hess. Ludwigs Thl.	11350	—
Ultimo	11350	—
4 Ludwigsh.-Berbach fl.	22540	22530
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	144	—
5 Mecklb. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max .	143	14290
4 " Nord .	11380	11350
4 Werrabahn . 100	86	—

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.		
5 Albrecht in Silb. .	77½	77¼
5 Alföld-Fium fl. 200	170¾	—
4 Böhmische Westb. .	—	—
5 Buschtehr. Lit. B. .	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	—	169⅝
5 Dux-Bodenb. . fl.	446½	—
5 Galiz. CL-Ludw. .	—	—
5 Oest. Süd-Lombd. .	—	—
4 Oesterr. Nordwest	—	177½
5 " Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A.	116¾	—
5 Siebenbürger i. G.	170½	—
5 Stuhlw.-R.-Gr. . .	165½	—
5 Ungar. Gal. I. . .	170½	—
4 Ung. Nord-Ost . .	167½	167¼
5 Gotthardb. 500 Fr.	154	—
5 Ital. Mittelm. B. 500	—	10620
5 Westsicil. E.-B. .	—	68

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %		
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 " Max M.	—	—
3½ "	—	—
5 Albrecht . . sfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	10060	—
4 Donau-Dpfsch. 1886	9010	—
4 Elisabeth . . strpfl.	9670	9660
4 " sfr.	10120	—
4 Franz-Josef . .	8220	8210
4 Kaschau-Oderb. v. 91	8060	—
5 Mähr. Grzb. . sfr.	7980	—
5 Oesterr. Nordw. M.	10740	—
5 ditto Lit. B. fl.	—	8970
3 ditto Süd-Lomb. fl.	—	10440
5 " " Fr.	6370	6360
3 " Oest.-Ung.-Gld.	10750	—
3 " v. 1888 M	—	10110
3 " I.—VIII. Em.	7950	—
3 " IX. "	7780	7770
3 " v. 1885 "	7680	7670
4 " Erg.-Netz Fr.	7720	7710
4 Pilsen-Priesen sfr.	—	8090
5 Prag-Duxer . M.	10830	—
4 ditto . . .	9980	—
3 Raab-Oedenb. Gold	6850	6820
5 Reichenb.-Pard. sfr.	—	10020
5 " E. v. 1872 fl.	—	8510
4 Rudolf . . . versch.	—	8150
4 " in Gold . .	101	—
3 Ungarische N.-O.-M.	—	16450
5 ditto Galiz. fl.	87	8690
4 Vorarlberger versch.	8290	—
3 Livor. Lit. C.D.&D./2	6390	6380
5 Toskanische C. Fr.	10020	—
4 Gotthardb. . . .	—	10270
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	9290	9260
5 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
5 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.A-E.	6620	—
West. N.-York B. II. M.	3290	3280

Pfandbriefe. In %		
4 R.-A. St. VIII-Xa	10290	10270
4 Bay. Verk. Münch.	—	10180
3½ " " M.	9580	9570
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	—	101
4 " ab 86 bis 1890	—	10150
3½ " "	96	—
4 Meininger Hypbk.	10080	—
4 Pf. Hypbk. ukb. b. 1898	10240	—
3½ dto. . .	—	—
5 Pr. B.K.A.B. vl. à 110	11420	—
5 " 100	—	—
4 Pr. B.B.K. à 100 vl.	10120	101
3½ " v. 1886	—	9580
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	10110	101
4 " S. 58	10110	—
4 do. unkdb. b. 1896 resp. 1897	—	10210
4 do. S. IV (ukb. b. 1896)	10220	—
3½ "	9580	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	10220	—
4 Württ. Hypothekenb.	10250	10240
3½ " Kred.-Ver.	97	9680
4 " Vereinsbank	10150	10150

	Pap.	Geld
Ital. A. J.-G. sfr.	—	86
4	70	—
4½ Ital. Nbl. 2. sfr.	9665	—
4	9550	—
4 Oest. Bod. Kred.-Anst.	10060	10050
5 Oest. St.-Dom. 800	108	—
5 Russ. Bd.-Kr. G.-R.	101	—
4½ Schwedische v. 1879	10230	10220
4 " . . .	101	10095
3½ " v. 1886 .	9240	9230

Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.		
3½ Preuß. Prämien	17950	—
3 Badische Prämien .	13870	13860
3 Bayer. Prämien .	14170	14100
3½ Köln-Mindener .	13350	13340
3 Oldenburger . . .	12750	—
3 Oesterr. v. 1854 .	124	—
4 " v. 1860 .	124	—
4 St.-Raab-Grazer .	10340	10330
4 Türken Fr. 400 .	—	2885
4 Mein. Präm. Pfdb.	12890	—

Unverzinsliche Anlehens-Loose.		
Ansbacher . . . 7	—	4190
Augsburger . . . 7	3050	3040
Braunschweig Thlr. 20	10450	—
Bukarester . Fr. 20	—	—
Finnländer . Thlr. 10	5810	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	35	—
Genua . Lire 150	—	12390
Mailänder . Fr. 45	4120	—
" . . . 10	1980	—
Meininger . . fl. 7	—	28
Neufchateler . Fr. 10	23	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	33330
" Kred. v. 1858 100	330	32900
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	3020	—
Schwedische . Thl. 10	8680	8670
Ungar. Staats fl. 100	—	25880
Venetianer . Lire 30	3225	—

Frankfurt. Bank-Disk.	3%
Reichsbank-Diskonto	3%
Privat-Diskonto .	

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	416½	—
Franz. Banknoten . .	—	80 90
Oest. fl. 100 Bankn.	—	170 10
Russ. Bankn. p. R. .	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 20	16 16
" in ½ .	16 19	16 15
Dollars in Gold .	4 20	4 16
Dukaten . .	9 65	9 60
" al marco		9 60
Engl. Sovereigns	20 37	20 33
Gz. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	117 50	115 50
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials .	16 70	16 65

Verfall. Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 17
" Eis.- u. Städte-B.	—	4 17
" in S. Franzisko	—	4 14
Belgische . . Fr. 100	—	80 50
Aegyptische . . L. 1	—	20 33
Englische . . . 1	—	20 33
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 50
3% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	5 05
5% Toskan. B.-C. L. 100	—	8 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	169 80
" in Silb. fl. 50	—	84 90
" Silberr. Cp. fl. 50	—	84 90
Russische S.-R. 100	—	136
" Gold-R. 100	—	—

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.
Amsterdam . . . . . fl. 100	168 60	—
Antwerpen-Brüssel . . Fr. 100	80 85	—
Italien . . . . . Lire 1	77 80	—
London . . . . . Lstr. 1	20 360	20 410 B 20 370 G
Madrid . . . . . Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) . D. 100	—	—
Paris . . . . . Fr. 100	80 90	—
Schweiz. Bkpl. . . . Fr. 100	80 90	—
St. Petersburg . . S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. . . . . fl. 100	—	—
Wien ö. W. . . . . fl. 100	170 10	—
" " . . R. G.	—	—

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

4493.2.1 Zur Herstellung einer Haltestelle bei Wartstation Nr. 255 auf der Gemarkung Schutterwald sollen die Maurer-, Steinhauer-, Verputz-, Zimmer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Blechner- und Anstreicherarbeiten in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Die Arbeiten zur Erweiterung des Bahnwartshauses betragen ca. 5150 M.
Diejenigen zur Erstellung eines neuen Abortgebäudes ca. 830 M.
Zusammen 5980 M.

Pläne und Bedingungen, sowie Verdingungsanschläge liegen auf diesseitigem Geschäftszimmer zur Einsichtsnahme auf und werden letztere gegen Abgabe von 20 Pf. für jede Einzelarbeit an die Uebernehmer verabfolgt.

Die Angebote sind bis Samstag, den 12. November d. J., Vormittags 10 Uhr, portofrei mit entsprechender Aufschrift an den Unterzeichneten einzusenden.

Für den Zuschlag bleibt eine Frist von 4 Wochen vorbehalten.

Offenburg, den 22. Juni 1892.
Der Großh. Bahnbauinspektor II.

4487.1 Soeben erschien in meinem Verlag:

„Stimmungsbild"
(Erinnerung an Heiligenberg).
Gedicht von **Adolf Roth.**
Componirt für 1 Singstimme mit Klavierbegleitung
von
Eugen Gageur.
Preis 1.30 Mk.
O. Laffert's Nachfg.
(Hugo Kuntz),
Musikalienhandlung,
Kaiserstraße 114, **Karlsruhe.**

Nur bis Mittwoch, 26. d. M. incl.!
Im Museums-Gartensaale,
Ausstellung
der Original-Zeichnungen von
C. W. Allers,
„Backschisch." Malerische Erinnerungen an die Reise des Hamburg. Schnelldampfers „Augusta Victoria" in den Orient, 1891. (200 Blätter.)
„Auf Capri." (62 Blätter.) 4488
„Unsere Marine." (51 Blätter.)
Geöff. 10 V.-M bis 5 N.-M. Entrée 50 Pfg.

A. L. Beck,
L. Sturm's Nachf., Karlsruhe,
gegenüber der Infanteriekaserne,
empfiehlt täglich frisch eintreffende
See- u. Flußfische
aller Art,
nur lebend frisch; keine Lagerwaare.
Holl. Schellfische, Cabeljau, Hechte, Zander, Schollen, Turbots, Ostender Soles, Blaufelchen, Rheinsalm ꝛc. ꝛc.
Nach auswärts prompter Post- und Bahn-Versandt. 4268.—7

Ein junger Mann,
der bis jetzt 5 Jahre in einem größeren Eisendetailgeschäft thätig war, wünscht sich auf 1. Jan. 1893 zu verändern. Am liebsten für Comptoir und Lager einer Eisenwaarenfabrik oder Engros. Zu erfragen im Kontor d. Blattes unter Nr. 4470.1

Grösstes und billigstes
Damen-Mäntel-Geschäft
KARLSRUHE'S.

4149.10.4

Auswahl unter 1000den von Stücken.

Täglicher Eingang von Neuheiten.

Gediegene Waaren, billige Preise, der heutigen Zeit entsprechend.

Eduard Darnbacher,

zwischen Herren- und Waldstrasse. **185 Kaiserstrasse 185,** zwischen Herren- und Waldstrasse.

Wegen Umzug

in mein neues Haus, **Kaiserstrasse 101/103,** bleibt mein Geschäft nächsten
Freitag, Samstag u. Sonntag (28. bis 30. Oktober)
geschlossen. 4472.—2

Christ. Oertel,

KARLSRUHE, Kronenstrasse 25,
Manufakturwaaren-, Betten- und Ausstattungs-Geschäft.

OTTO BEYER, Strassburg i. E.

Nr. 80a Mexico-Havana (unsortirt)
in 100-Stück-Kistchen **Mk. 65.—** pro Mille, ist bedeutend milder und sicherer im Brand als **rein Havana-Cigarren,** ohne diesen an Feinheit des Geschmackes und Aroma wesentlich nachzustehen. 631.52.37

Staatsmedaille 1888.
Man **versuche** und **vergleiche** mit anderen Schokoladen in gleichem Preise

Hildebrand's Deutsche Schokolade,

das Pfund (1/2 Ko.) Mk. 1,60,
in allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig. 4399.7.2
Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Majestät des Königs, **Berlin.**

Das unterzeichnete Bankhaus übernimmt **unter voller Haftung nach den Bestimmungen des Gesetzes**
die **Aufbewahrung** von **Werthpapieren** in verschlossenem Zustande,
die **Aufbewahrung** und **Verwaltung** von Werthpapieren jeder Art in offenem Zustande
und besorgt die damit zusammenhängenden Obliegenheiten: Einziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine, Controle über Ausloosung, Kündigung, Convertirung u. s. w.

Die hinterlegten Werthe werden als **gesonderte Depots und als Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger getrennt von anderen Beständen in feuerfestem, mit Panzerplatten versehenem Gewölbe aufbewahrt.**

Veit L. Homburger,

4373.—2 **Karlsruhe.**

KARLSRUHE.
Im großen Saale der Gesellschaft Eintracht.
Mittwoch, den 26. Oktober:

Amerika in Wort und Bild,

erläutert durch 4460.2.2
Professor James Rosedale.

Die den Vortrag erläuternden Bilder werden mittelst eines **Riesen-Doppel-Stereopticons** auf eine 60 qm große Fläche projicirt.

Anfang präcis 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.
Preise der Plätze:
Saal: I. Abtheilung (nummerirt) 1 M, II. Abtheilung 50 Pf., Gallerie 25 Pf.
Billete sind zu haben in den Musikalien-Handlungen von **Fr. Doert** und **O. Laffert Nachf.,** sowie Abends an der Kasse.

W. Wagenmann, Weinhandlung,
Karlsruhe,

beste Bezugsquelle für **hochfeine** Flaschenweine, sowie sämmtl. Südweine zu Engros-Preisen. 4027.5.4

Pfälzer Weine pr. 1000 Ltr. ab Kellerei Hambach M. 260.— bis M. 380.—.

Vollständige Garantie. — Proben gerne gratis.

3544.15.5 **Rollläden** aus Stahl u. Rohr **Wilh. Tillmanns, Remscheid.** *Ehrendiplom Amsterdam.*

Nach England

ab Frankfurt a. M. in 18 Stunden
reist man am Besten und Schnellsten über
Vlissingen (Holland) **-Queenboro.**
Die grössten, mit **allem Comfort** eingerichteten und **elektrisch beleuchteten Dampfer** vermitteln den Dienst bei ruhigster Seefahrt — da Cours meist längs der Küste — **zweimal täglich. Durchgehende Wagen. Speisewagen ab Venlo.** 4246.17.2
Directe Fahrkarten nach **London** auf allen Hauptstationen.
Auskunft, Fahrpläne und Reservirung von Cabinen bei Herrn **Bruno Kossmann,** Amalienstr. 14 b., **Karlsruhe,** sowie auch im **Reisebureau Schottenfels,** Frankfurter Hof, **Frankfurt a. M.**
Die Direction.

F. Mayer & Cie., Hoflieferanten in Karlsruhe,
empfehlen zu Aussteuern, Geschenken, Hotel- u. Hauseinrichtungen ihr grosses Lager von Porzellan-, Cristall- u. Christofle-Servicen, Bronzen, Uhren, Lampen und kunstgewerblichen Neuheiten aller Art. 3112.10.8

878.26.18
Sammet und Seidenstoffe
jeder Art, grosse Auswahl von schwarzen, weissen und farbigen Seidenstoffen.
Specialität: **„Brautkleider".** Billigste Preise. Muster franco.
Seiden- und Sammet-Manufactur von **M. H. Catz, in Crefeld.**
Gegründet 1846.

4468.3.1 Einem badischen oder schwäbischen Wirth bietet sich in **Berlin** Gelegenheit, eine seit 13 Jahren von Südd. besuchte Weinrestauration, welche ev. mit Bierausschank verbunden werden kann, zu übernehmen. Erforderlich circa M. 10,000.
Näheres zu erfragen unter **U. W. A. Postamt 12, Berlin.**

Karlsruher Colosseum.
Tägl. Vorstellung,
Künstler-I. Rangs.
Anfang 8 Uhr Abends. 3975

Erzieherin
gesucht auf Weihnachten zu 2 Kindern im Alter von 9 u. 11 Jahren. Musikalische Kenntnisse erforderlich. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche sind einzusenden. Solche, die bereits ähnliche Stellung inne gehabt, werden bevorzugt. 4334.3.3
Müllheim i. Brg.,
Frau **Dr. Ernst Blankenhorn.**

Geschäftsverpachtung.
4483.3.2 In bester Geschäftslage der Stadt **Lahr** ist ein schon lange bestehendes, flottgehendes
Colonial- u. Delicatessenwaaren-Geschäft
Verhältnisse wegen auf eine Reihe von Jahren zu verpachten. Antritt Mitte Januar 1893. Nähere Auskunft ertheilt **Leopold Schulz,** Agenturgeschäft, **Lahr i. Bd.**

Wer verkauft 4499 1
guterhalt. **Weinfaß** v. 60—100 Hect.
A. Hoehn, Heppenheim B.

Karlsruhe.

Für einen neuen, patentirten, soliden und sehr praktischen Geschenk- u. Reiseartikel wird ein tüchtiger, energischer Reisender, der den Verkauf an Private in Baden übernehmen würde, gegen sehr hohe Provision gesucht. Der Artikel wird in jedem Hause gebraucht u. ist deßhalb sehr leicht verkäuflich u. eignet sich auch namentlich als praktisches Geschenk zu jeder Zeit u. Gelegenheit. Es wäre mit dem Verkaufe einem tüchtigen, jungen Mann sichere Stellung geboten.

Offerten sind niederzulegen im Kontor d. Bl. unter Nr. 4496.1

Hut-Fabrik-Lager
Kaiserstraße 127 C. A. Zeumer, Kaiserstraße 127
En gros. Karlsruhe, En détail.
1870 gegründet 1870,
empfiehlt **Filzhüte** für Herren und Knaben — größte Auswahl in den **neuesten Formen** und **Farben** — weich und steif — alle Qualitäten — und in nur anerkannt besten deutschen Fabrikaten. Denkbar größte Auswahl in **Velour-, Loden-, Seiden-** und **Mechanik-Hüten,** sowie aller in das Hutfach einschlagenden Artikel. — **Mützen** — für Herren, Knaben, Mädchen u. Kinder, **Pelzbarets** und **Pelzmützen.** — Auch hierin ist mein Lager in Formen und Qualitäten ein so großartiges, während die Preise so mäßig sind, daß es für Jedermann von Interesse ist, meine Magazine zu besuchen. — Die Wahl ist durch die enorme Auswahl eine leichte, so daß selbst der verwöhnteste Geschmack befriedigt werden kann. 4492.2.1

Ich empfehle als billigste, sicherste Kapitalanlagen:
4% Pommersche Hypothekenbankpfandbriefe,
Verloosung und Kündigung bis 1900 ausgeschlossen, à 102.10,
4% Deutsche Grundschuldbank-Obligationen à 102.—,
4% Frankfurter Hypotheken-Kredit-Verein-Pfandbriefe à 101.50,
4% Eisenbahn Rentenbank-Obligationen à 100.50
in Stücken à M. 100, 200, 300, 500, 1000 u. 2000, welche ich provisions- und courtagefrei liefere und im späteren Verloosungsfalle ohne Aufgeld in unverlooste neue Ersatzstücke kostenfrei umtausche. 4369.10.3
Albert Schwarz, Stuttgart,
Bankgeschäft, Kronenstraße Nr. 33.

Geschäfts-Verlegung u. Empfehlung.

4422.3.3 Theile meinen werthen Kunden mit, daß ich mein Geschäft von Waldstraße 49 nach **Waldstrasse 53,**
zwei Häuser neben meinem frühern Laden,
verlegt habe und empfehle mein großes, in Gold- und Silberwaaren mit den neuesten Mustern ausgestattetes Lager zu bekannt billigen Preisen.

H. Reudter, Juwelier,
Waldstraße 53, Karlsruhe.

Verloosungsliste.

(Ohne Gewähr.)

Finnländisches 4% Staats-Eisenbahn-Anlehen von 1886.
Verloosung am 1. Oktober 1892.
Zahlbar am 2. Januar 1893.
Litt. A. à 4050 R.-M. 62 185 198 521.
Litt. B. à 1620 R.-M. 224 303 310 337 352 658 866 1010 198 811 954 2031 149 232 343 728 898 949 3236 340 900 950 4067 276 285 335 378.
Litt. C. à 405 R.-M. 19 196 437 595 644 676 831 1141 250 253 279 664 885 2248 277 342 536 655 687 3100 169 209 380 458 712 4085 110 281 313 494 563 759 956 5069 469 627 713 814 944 6055 116 267 483 561 615 641 910 911 7095 485 747 773 8040 051 307 374 396 616 919 9076 181 471 536 547 759 859 10006.

Norwegische 4% Staats-Eisenbahn-Anleihe von 1883.
Verloosung am 28. September 1892.
Zahlbar am 1. Januar 1893.
Litt. A. 25.
Litt. B. 319 397 784.
Litt. C. 896 1320 494 502 552 628 674.

Gotthardbahn, 4% Obligationen von 1884.
9. Verloosung am 1. Oktober 1892.
Zahlbar am 31. Dezember 1892.
Litt. A. à 500 Fr. 17761—780 39561—580 44681—700 45321—340 63861—880 69521—540.
Litt. B. à 1000 Fr. 2161—170 7221—230 11021—030 15151—160 29331—340 671—680 42451—460 51151—160 57001—010 58821—830.

Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen I. Emission.
20. Verloosung am 1. Oktober 1892.
Zahlbar am 2. Januar 1893.
Litt. A. à 750 Fl. Silber. 185 341 344 503 570 595 829 883 1158 164 216 219 247 315 466 476 503 513 538 585.
Litt. B. à 300 Fl. Silber. 27 215 247 404 506 546 681 725 754 829 838 971 1154 301 319 445 450 579 686 953 999 2069 210 261 264 372 399 405 576 735 822 851 3029 061 160 192 400 401 434 442 492.
Litt. C. à 150 Fl. Silber. 87 247 347 412 526 604 637 843 870 907 971 1058 072 189 426 501 531 555 575 641 718 731 812 938 2035 096 110 154 177 196 366 386 420 421 424 427 499 505 542 643 668 689 858 918 947 950 3160 168 246 512 628 962 967 4024 274 449 516 574 595 665 840 955.

Fünfkirchen-Barkser Eisenbahn, Prioritäts-Obligationen.
Verloosung am 1 Oktober 1892.
Zahlbar am 1. April 1893.
317 1057 075 332 434 460 484 506 644 914 918 2025 062 087 777 784 944 991 3005 190 363 4121 391 705 5523 6159 745 796 971 7666 708 826 8283 311 348 558 9336 658 825 903 10108 570 628 664 690 11118 165 261 394 727 801 12356 598 663 13136 256 982 999 14239 334 396 591 15028 380 562 676 683 896 16674 816.

Kaiser Ferdinands-Nordbahn, 4% Prioritäts-Anleihe von 1891.
Die noch im Umlaufe befindlichen Interimsscheine à 100 Fl. sind zur Baareinlösung am 1. Oktober d. J. einberufen.

Ungarische 4½% Staatsschuldverschreibungen von 1888.
Ausgegeben behufs Entschädigung des Schankregals.
4. Verloosung am 1. Oktober 1892.
Zahlbar am 1. Januar 1893.
Mit Coupons.
à 50 Fl. 696 2229 524 718 3467 623 5266 500 749 7817 993 8592 923 10320 11117 12759 13415 16606 861 17064 216 646 673 18812 951.
à 100 Fl. 1152 364 718 2100 891 4212 6179 816 7216 593 961 8684 848 10653 823 11303 510 12791 13286 332 14535 15205 871 16610 19645 21041 113 22044 971 23644 24204 25196 26487 888 27057 743 29241 254 813 30508 851 33676 955 35038 041 133 242 279 37438 38269 40280 693 41238 42045 850 43120 613 836 896 50007 486 51124 255 911.
à 500 Fl. 494 1231 626 2851 4348 8149 693 9030 088 257.
à 1000 Fl. 540 797 1745 3019 980 5018 191 461 6186 8740 9245 10031 12143 819 13085 701 19258 20735 21183 22158 933 24018 716 25569 953 26525 694 735 27688 28046 255 29249 660 955 961 30253 795 31335 32102 516 771 34106 37457 38596 39294 40414 41825 42678 43167 467 (mit dem Theilbetrage von 950 Fl.) 44063 128 45458 46145 713 47769 49369 50283 542 51256 52954 986 53323 594.
à 5000 Fl. 48 329 1422 2847.
à 10,000 Fl. 581 1050 2496.
Auf Namen lautend:
975 2813 3730 4103 509 820 838 5000 378 721 6101 7188 368 8420 9204 935 10367 11475 634 805.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.